

Jahresbericht 1906/07

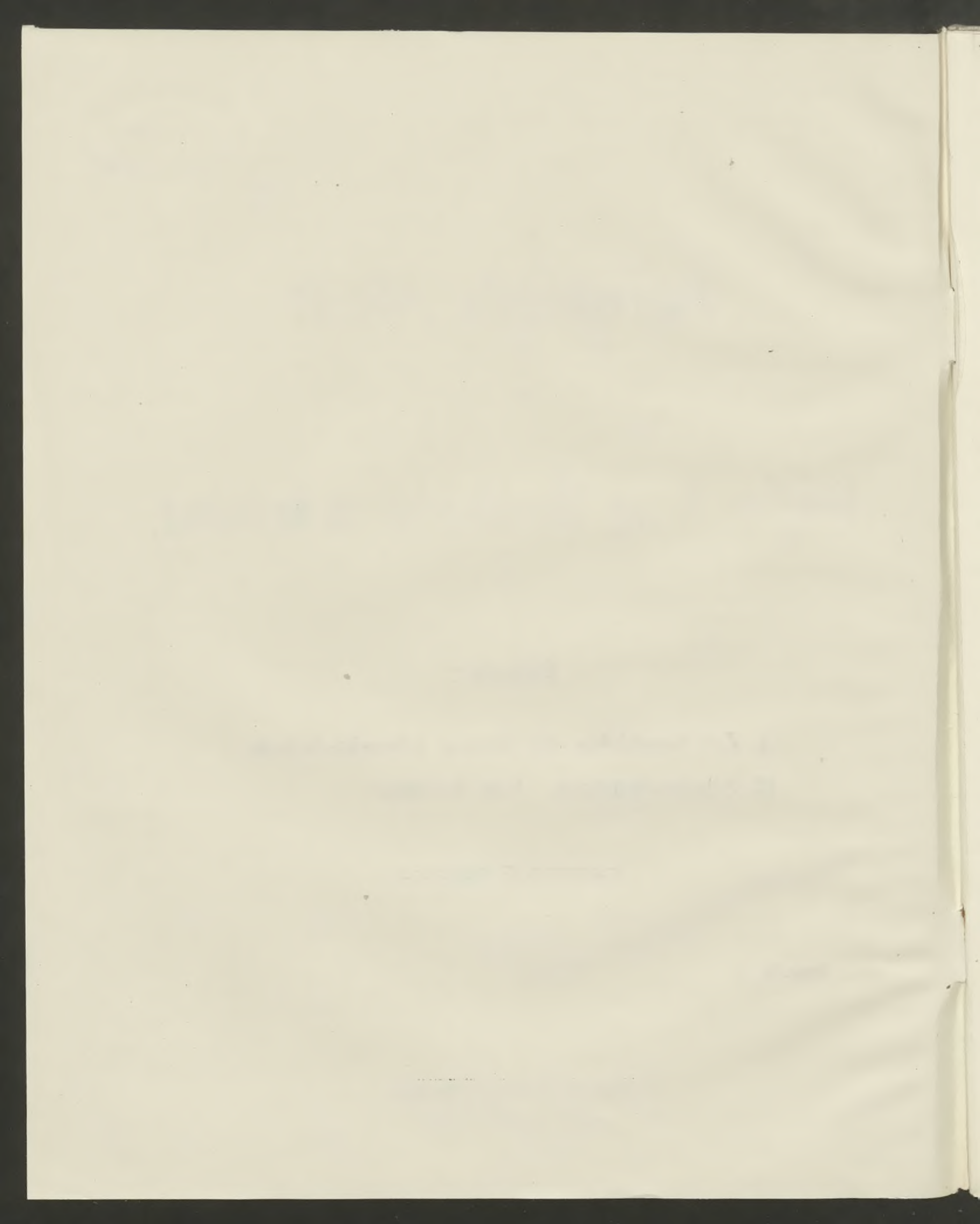
über die

Königliche Herzog Albrechts-Schule zu Rastenburg.

Inhalt:

1907. Progr.-Nr. 15.

Druck: Oscar Laufer, Rastenburg.





Alte Herzog Albrechts-Schule



Neue Herzog Albrechts-Schule



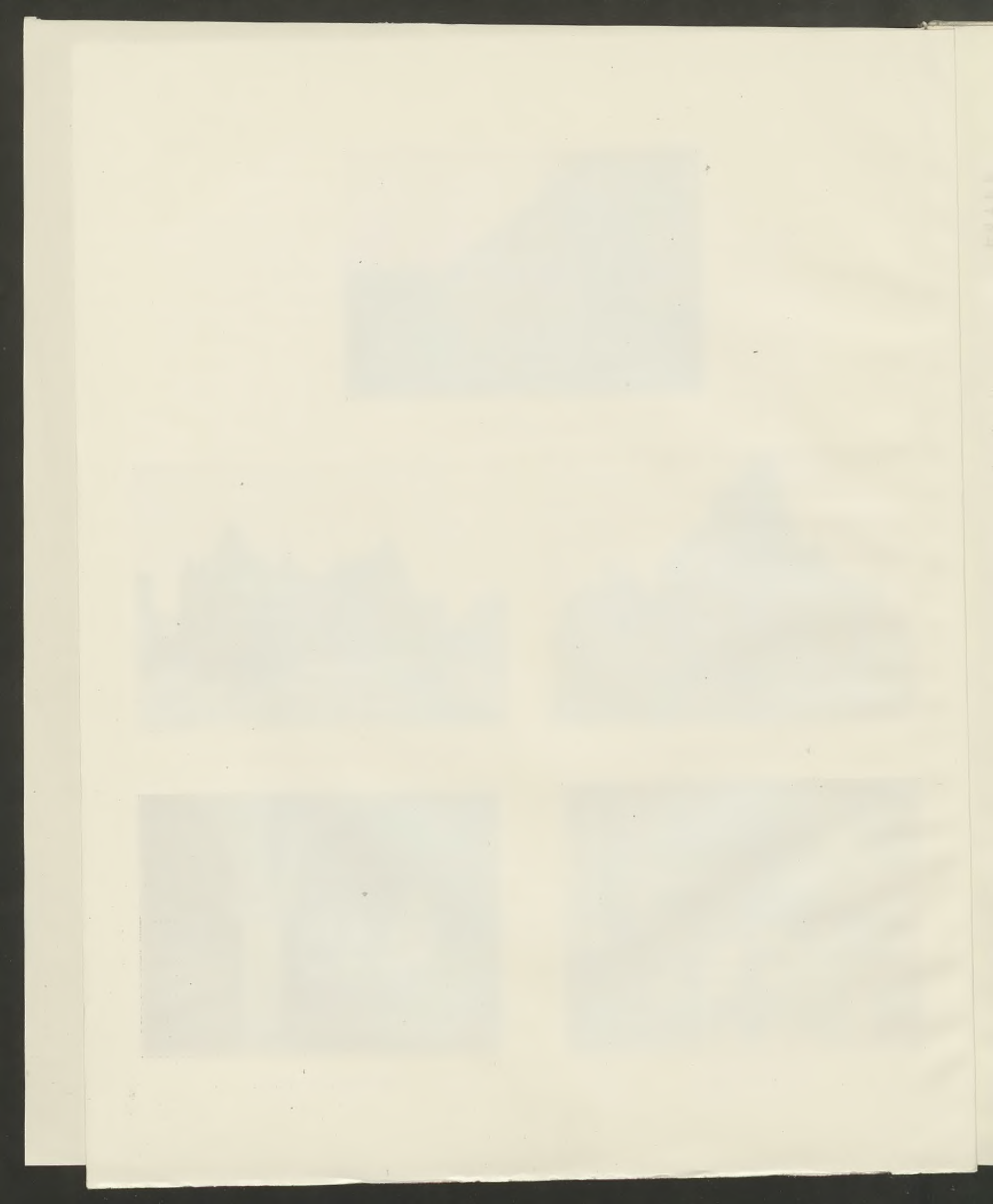
Neue Herzog Albrechts-Schule (Hintere Ansicht)

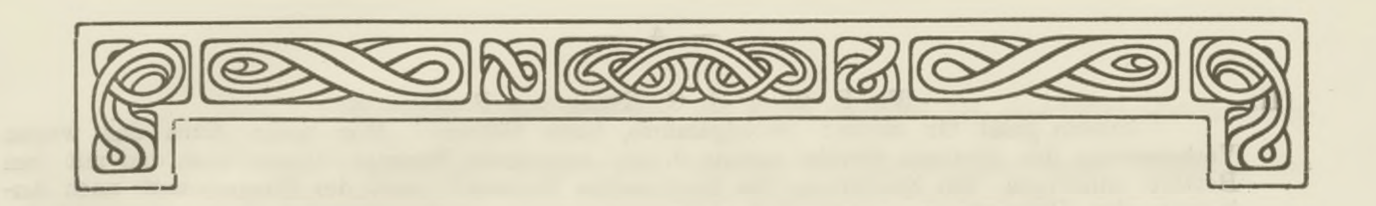


Physikklasse



Wandelhalle mit Korridor





Das Haus, welches 90 Jahre lang unsere Schule aufgenommen und mit ihr so manche Veränderung erfahren hat, ist das einzige eigentliche „Gymnasial"gebäude Rastenburg's gewesen. Denn erst in ihm konnte die vor 100 Jahren beschlossene Umwandlung der alten städtischen „Gelehrten-Schule" in ein Gymnasium erfolgen, und seit 1905 führt die Vereinigung des Gymnasiums mit der Realschule die Bezeichnung: Herzog-Albrechts-Schule. Die Not und materielle Beschränktheit jener eisernen Zeit vor hundert Jahren spricht recht aus den Verhandlungen, die zu jener Umwandlung geführt haben, andrerseits aber auch die Opferwilligkeit der Kirche und der Stadt. Zur Beherzigung solcher Gesinnung, vornehmlich aber auch, um den Unzufriedenen von heute den Vergleich mit der so oft gepriesenen „guten alten Zeit" zu ermöglichen, werden hier die wichtigsten Urkunden abgedruckt. Es ist dies zugleich Material zur Fortsetzung der Gymnasial-Geschichte, die der Direktor J. W. G. Heinicke bei Gelegenheit der dritten Säcularfeier im Jahre 1846 geschrieben hat. Er hat zwar die an der Schule wirkenden Lehrer bis auf seine Zeit hinunter aufgezählt, aber die eigentliche Schulgeschichte nur bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts geführt. Das Ende des alten „Partikulars" beleuchtet die hier folgende Schilderung der traurigen Verhältnisse, welche es unmöglich machten, unsere Schule in der alten Form weiter bestehen zu lassen. Denn das Haus verfiel, die Besoldung der Lehrer genügte nicht und die Zahl der Klassen war zu klein.

I. Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen!
Unsern gnädigen Gruss zuvor. Die Aeusserung der dortigen Kammer, in dem, Eurem Bericht vom 1. Februar cr. abschriftlich beygefügten Schreiben derselben, dass die Schule zu Rastenburg mit 4 Lehrern und 3 Klassen (es sind aber nur 2)*) unmöglich den Zweck einer gelehrten Schule erfüllen könne, ist sehr richtig, zumahl, da noch die Lehrer dieser Schule so äusserst schlecht besoldet sind, dass es unumgänglich notwendig wird, für die Verbesserung der Lage derselben zu sorgen. Diese Verbesserung kann dadurch bewirkt werden, wenn eine Lehrerstelle eingezogen wird und die Einkünfte derselben unter die übrigen Lehrer verteilt werden, die Schule selbst aber in eine Mittel- und Bürgerschule umgeschaffen wird; und damit sie das mit Erfolg seyn kann, die Kleinen oder Elementar-Schulen mit der Stadtschule in möglichst genaue Verbindung gesetzt werden, so dass die beyden unteren Klassen alle die Gegenstände umfassen, welche zur Bildung eines künftigen Bürgers erforderlich sind, die zweyte aber zugleich als eine Vorbereitungs-Klasse zur ersteren angesehen wird, in welcher letzteren die Schüler zur 3. oder 2. Klasse einer Gelehrten-Schule vorbereitet werden usw.

Berlin, den 9. May 1804.

Auf Sr. Königlichen Majestät Allerhöchsten Spezial-Befehl.

An das Ostpreussische Staats-Ministerium. v. Massow.

Diesen Erlass teilt das Königl. Ostpreussiche Etats-Ministerium abschriftlich unter dem 27. May 1804 dem Magistrat zu Rastenburg mit.

---

*) Die Prima und Sekunda waren in einem Zimmer vereinigt, ebenso die Tertia (und Quarta.)

II. Wir F. W. v. G. G. König von Preussen etc.

Unsern gnäd. Gr. zuvor: Wohlgelahrte, liebe Getreue! Wir lassen Euch das wegen Verbesserung der dortigen Schule unterm 9. huj. ergangene Rescript abschriftlich und mit dem Befehle zufertigen, mit Zuziehung des Erzpriesters Pisanski*) und der Bürgerschaft nach Anleitung des Rescripts in genaue Ueberlegung zu ziehen, und gutachtlich zu berichten, ob der Umschaffung der dortigen Schule zu einer Mittel- und Bürgerschule etwa Schwierigkeiten und welche im Wege stehen möchten.

Sind Euch in Gnaden gewogen.

Königsberg, den 27sten May 1804.

Königl. Ostpreussisches Etats-Ministerium.

An den Magistrat zu
Rastenburg.

Ueber die Verhandlung im Magistrat ist darauf folgendes Protokoll aufgenommen worden:

III. Actum Rastenburg, den 21sten August 1804.

Dem in Ansehnung der hiesigen Schule eingegangenen Rescript E. Erlauchten Etats-Ministerii vom 27sten May a. c. zufolge, war auf heute Termin angesetzt, in welchem mit Zuziehung der hiesigen Stadt-Aeltesten der Inhalt des Hohen Rescripts in Erwägung gezogen werden sollte.

In diesem Termine meldeten sich die beyden Stadt-Aeltesten, Hospital-Vorsteher Horn und Grossbürger Heldt in Person.

„Mit beiden wurde das allerhöchste Rescript, so wie dieB eylage durchgegangen und mit Zustimmung des Magistrats erklären sie Nahmens der Bürgerschaft:

wie sie gegen die Aufhebung der hiesigen lateinischen Schule protestieren müssen.

Denn sie sehen es nicht ab, warum dieses geschehen soll, da aus der hiesigen Schule, welche in der ganzen umliegenden Gegend berühmt ist, im Durchschnitt von 10 Jahren mehr junge Leute komplett fertig auf die Akademie geschickt worden, als aus irgend einer anderen Schule. Selbst die in Koenigsberg befindlichen Schulen können unserer nicht das Gleichgewicht halten." Die Stadt selbst würde in ihrer Nahrung durch die Aufhebung der hiesigen lateinischen Schule, so wie auch die hiesigen Königlichen Cassen leiden, „da im Durchschnitt jährlich dreyssig Pensionärs hier in Rastenburg befindlich sind, welche die Schule besuchen, und wodurch die Nahrung der Stadt, so wie die Einnahme der Königl. Cassen vergrössert wird."

Die hiesige Bürgerschaft hätte ohngefähr vor 20 Jahren, um sich den Schul-Lehrern dankbarlich zu bezeugen, die sogenannten Speise-Gelder eingeführt,**) wovon die hiesigen Schullehrer aus freyem Willen der Bürgerschaft eine Zulage von 60 Rthlr. erhalten hätten. Im Falle nun die hiesige lateinische Schule aufgehoben werden sollte, so würde die hiesige Bürgerschaft sich auch zur Entrichtung dieser genannten Speyse-Gelder nicht bequemen wollen. So wie sie gehöret, so wären die hiesigen Schullehrer, ausser dem Conrector H. mit ihrem Zustande völlig zufrieden, und hätten nie über schlechtes Tractement geklagt. Nach dem Conrector H. wäre indessen nicht zu hören, da er bey seiner Lebensart nicht genug haben könne.

„Um indessen die hiesigen Schullehrer im Fall die Schule eine lateinische bleiben soll, in den Stand zu setzen, ordentlich leben zu können, so werden folgende Zulagen vorgeschlagen

1. aus der hiesigen Kämmerey-Casse jährlich . . . . 20 Rthlr.
2. aus dem hiesigen sogenannten Kirchenkasten, als welcher nur zu solchem Behuf etablieret ist, jährlich . . . . 80 „

Summa jährlich 100 Rthlr."

sodann wird

3. noch in Vorschlag gebracht, dass die Schüler in der unteren Classe vierteljährlich 1 Thlr. 9 Sgr. und die Schüler der Ober-Classe 13 Sgr. vierteljährlich an sogenanntem

---

*) Dies war der Schulinspektor.

**) Vorher hatten die Lehrer bei den Bürgern reihum Freitisch genossen, was aber verständlicher Weise zu Unzuträglichkeiten geführt hatte.

Quartal-Gelde mehr bezahlen sollen, wie zuvor, welches ein ziemliches Quantum ausmachen würde.

Aus diesen Gründen und aus den der hiesigen Schullehrer angewiesenen Zulagen hoffen sie, dass die hiesige so sehr berühmte Schule nicht aufgehoben werden wird.

Hiemit wurde der Recess vorgelesen, genehmigt, unterschrieben und geschlossen."

Bürger-Meister und Rath.

Monzig. Reichert. Buchmann. Müller. Gracewski. Presting. Horn. Heldt.

Mit einem dasselbe kürzer noch einmal sagenden Berichte des Magistrats vom 23sten August 1804 an S. M. den König ging dieses Original-Protokoll am 25sten ej. m. nach Königsberg.

Die Kriegs- und Domänenkammer aber verfügt darauf:

IV. Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König von Preussen. Unsern gnädigen Gruss zuvor!

Ehrbare, Weise, Liebe, Getreue! Die von Euch in Eurem an das ehemalige Staats-Ministerium unterm 23sten praet. erstatteten Bericht angeführten Gründe gegen die Umschaffung der dortigen lateinischen Stadt-Schule in eine Bürgerschule sind so unerheblich und die im Protocoll vom 21sten ejusd. m. et. a. gemachten Anträge auf Verbesserung der Schullehrer aus der Kämmerey- und Kirchen-Kassen*) sind unzulässig, die vorgeschlagene Erhöhung des Schulgeldes aber auch so unbedeutend befunden, dass sie gar keine Rücksicht verdienen. Es muss vielmehr bei denen in dem abschriftlich anliegenden Rescript vom 9ten May c. enthaltenen Festsetzungen sein Bewenden behalten, wenn Ihr nicht als Patron der Schule andere annehmlichere Vorschläge thun könnt, um

1. die Lehrer bedeutend zu verbessern
2. das Schulgebäude, ohne die Königl. Casse zu belästigen, in gehörigen Stand zu setzen.

Das habt Ihr auch der dortigen Bürgerschaft zu eröffnen und Euren Bericht hierüber bis zum 21sten Novbr. c. zu erstatten. Euch auch darin über die Auslassung näher zu erklären, dass p. H. bey seiner Lebensart nie genug haben könne.

Die vom Erzpriester Pisanski unterm 29sten praet. gemachten Vorschläge, die Schule ad interim in den Pfarr-Wittwen-Häusern unterzubringen wird übrigens genehmigt.

Sind Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Königsberg den 20sten Septbr. 1804.

Königl. Ost-Preuss. und Litthausche Krieges und Domänen Kammer

Auerswald Müller Wald

An den Magistrat
zu Rastenburg.

V. Auf diese Verfg. stellte der Magistrat am 17. November 1804 folgendes vor:

1. Es gäbe einige Stipendia für die, die sich in Rastenburg für die Universität vorbereiteten;
2. Der Rektor und die Lehrer seien an eine Gelehrten- und nicht an eine Bürgerschule berufen.

Dann heisst es in dem Schreiben weiter:

„Geruhen Ew. Königl. Majestät hierauf Huldreichst Rücksicht zu nehmen und uns zu vergönnen, dass wir die Gelehrten-Schule hierselbst behalten, ja ihr diejenige Vollkommenheit geben dürfen, die sie an diesem Orte nur haben kann; woran wir auch in Verbindung mit den Lehrern immer gedacht haben.

---

*) Der Ausdruck „Kirchenkasten" war so aufgefasst worden. Was er eigl. bedeutet (nicht Kirchenkasse), wird im folgenden Berichte erläutert.

Es ist wahr, sie hat nur zwey eigentliche Klassen, ein Mangel, dem die Lehrer selbst dadurch abzuhelfen gesucht haben, dass zwey von denen, die in dem Schulgebäude wohnen, in einigen Stunden täglich 2 Classen in ihren eigenen Zimmern unterrichtet haben.“

Es wird dann vorgeschlagen, den polnischen Gottesdienst auch in der deutschen Kirche stattfinden zu lassen und dann in der unteren Etage der polnischen Kirche 4 Klassen einzurichten, so dass die obere bloss zur Lehrerwohnung eingerichtet werden könnte. Vorher hatten in den 4 Räumen der oberen Etage 2 Klassen und 2 Lehrerzimmer bestanden.

Es folgen dann noch einige das damalige Schulwesen überhaupt und die Geschichte unserer Schule im besonderen scharf beleuchtenden Ausführungen.

„Vier Lehrer sind ja auch nur in den übrigen Provinzialschulen z. B. Lyck. Auch Gumbinnen hat nur 4 Lehrer. In Bartenstein sind nur 3 und doch hören wir nichts von der Verwandlung derselben in Bürgerschulen.“

„Was den Bau der Schule selbst betrifft, den wir aus eignen Mitteln bestreiten sollen, wenn wir eine Gelehrten-Schule behalten wollen, so ist es freylich nicht möglich, dass wir das leisten können. Es ist auch bisher niemals geschehen; im Gegentheil ist selbst die Erhaltung des Schulgebäudes der Kirche zugefallen, die sich durch einen Process diesen Verpflichtungen hat entziehen wollen, der aber in allen Instanzen zu ihrem Nachtheil entschieden wurde, so wie sie denn auch bis jetzt diese Pflicht, so viel es möglich gewesen ist, erfüllt hat.

Der neue Aufbau der Schule hingegen ist nie, weder von der Kirche, noch durch die Stadt geschehen, sondern immer durch die jedesmahlige Landes-Regierung.

Die Schule selbst ist von Sr. Durchlaucht, dem ersten Herzog, Markgraf Albrecht, gestiftet und erbaut und zwar gleich im folgenden Jahre nach Stiftung der Universität in Koenigsberg, um junge Leute zur Universität zu praepariren, wozu sie ihm als Mittelpunkt des Landes sehr gelegen zu seyn schien. Sie wurde dann späterhin, so oft es nötig war, auf Churfürstl. Kosten mit neuen Treppen, Thüren, Fenstern versehen, besonders nach einer Plünderung, die die Stadt und Schule von den Schweden im Jahre 1628 erfahren hatte.

Ja, ein Theil der Schule wurde zur Zeit der Occupation des Landes durch die Russen auf Russisch Kaiserl. Kosten zu bauen angefangen; das Uebrige wurde nach geschlossenem Frieden von Sr. Majestät Friedrich II. zur Vollendung des Baus hergegeben.“

Es folgt die Anrufung des Königs für die Erhaltung der Schule und dann weitere Vorschläge, die von den geringen Ansprüchen jener Zeit den deutlichsten Beweis liefern:

„Wenn dann nun die Schule, sie mag eine Gelehrten-Schule bleiben, oder in eine Bürger-Schule verwandelt werden, nach dem Zeugnis der Bauverständigen gebaut werden muss, so machts in Rücksicht auf die Kosten des Baus beynahe keinen Unterschied, ob sie zu einer Gelehrten- oder einer Bürgerschule eingerichtet wird, da sie im ersteren Falle nur 4 Classen bedarf und im letzten doch auch drey haben muss. Nun bleibt nach dem angefertigten Risse das alte Fundament, der Umfang des Gebäudes wird also nicht kleiner, und da er 4 Stuben enthalten kann, so könnte die vierte nur den Lehrern zufallen, die aber in der zweiten Etage auch geräumig genug wohnen können, da nach einem Vorschlage, den wir zur Verbesserung der Schul-Lehrer zu machen uns erkühnen, der Rector eine anständige Wohnung ausser dem Schul-Gebäude, doch aber nahe bei demselben bekommen könnte.“

Weiter wird dann die Einziehung einer Kaplanstelle vorgeschlagen, wodurch 200 rthlr. gewonnen werden könnten, während die Einziehung einer Lehrerstelle, welches doch nur die des Conrectors sein könnte, nur 50 rthlr. ergäbe, da der ihm zufallende Anteil an dem Schulgeld dann ja auch nicht mehr einkommen würde.*)

---

*) Eine Begründung der vorher geäusserten Verdächtigungen gegen den damaligen Inhaber dieser glänzenden Stellung wegen ganz ungenügsamer Lebensweise, wie sie von der Behörde verlangt worden war, wird bezeichnender Weise nicht gegeben. Um einen Begriff der damaligen Besoldungsverhältnisse zu geben, setze ich das Gehalt des ersten Lehrers, des Prorectors oder Conrectors, nach Heinicke S. 44 f. hierher: „Demnach war das Gehalt des Prorectors bis Ende des vorigen (18.) Jahrhunderts:

Dann wird über die Entstehung und Bedeutung des Kirchenkastens eine aufklärende Bemerkung gegeben, die von geschichtlichem Interesse ist, um so mehr, als später die Deutung des Wortes als Kirchen-Kasse, gegen die schon hier angekämpft wird, zum Verzicht auf die aus den Kirchenkasten der Schule zufliessenden Einnahmen geführt hat.

„Da aber diese Verbesserung, wenn Ew. Kgl. Majestät geruhen sollten sie zu bewilligen, doch auch nicht so beträchtlich ist, als Allerhöchst dieselben es wünschen, und wie wir sie den Schul-Lehrern verschaffen sollen: so erkühnen wir uns, Allerhöchst deroselben nochmahls die Beschaffenheit einer Casse zu schildern, die den besonderen Nahmen Kirchen-Kasten führt und wiederhohlentlich um eine Zulage für die Schul-Lehrer aus diesem Kirchen-Kasten allerunterthänigst zu bitten.

Bey Einführung der Reformation in Preussen zog der Magistrat auch Kirchen- und Klostergüter ein, und bat S. Durchlaucht den Markgrafen Albrecht daraus einen Kirchenkasten zum Dienst der Kirche und der Armuth stiften zu dürfen. Dies that der gute Fürst, und billigte völlig ihre Absicht, wie das die beyliegende Abschrift der Stiftung des Kirchen-Kastens bezeugt.

Seit dieser Zeit machten mehrere Personen Vermächtnisse zu verschiedenen Zwecken, einige zum Besten der Prediger und Schullehrer, andere zum Vortheil der Prediger-Wittwen, oder stifteten Stipendia für Schüler oder legirten ein Capital zur Anschaffung nötiger Schulbücher. Da es einmahl ein Personale gab, die sogenannte Kasten-Herren, so wurde die Verwaltung dieser späteren Stiftungen jenen Kasten-Herren übertragen, die sie dem Willen der Stifter gemäss administriren.

Von dem ursprünglichen Fond des Kirchen-Kastens wurden die Kasten-Herren besoldet, und es blieb noch ein jährlicher Ueberschuss, der immer zum Kapital geschlagen wurde, so dass jetzt nach Auszahlung der Legate und Zulagen, die einige Prediger und Schul-Lehrer erhalten haben, noch ein Ueberschuss von mehr als 80 Rthlr. jährlich übrig bleibt, der noch zu nichts anderm bestimmt ist, als dazu, was die Stiftungsurkunde besagt, zum Nutzen der Kirche, wozu damahls die Schullehrer gezählt wurden, auch noch gezählt werden, und zum Nutzen der Armuth, wozu die so schlecht besoldeten Schullehrer mit Recht gezählt werden können.

---

1. 86 Fl. 20 Gr. (43 Fl. 10 Gr. von der Kirche, die Hälfte von der Cämmerei),
2. 8 Fl. Holzgeld (4 Fl. von der Kirche, 4 Fl. von der Cämmerei),
3. 66 Fl. 20 Gr. Kost- und Speisegelder und nur im unverheirateten Stande,
4. Quartal- (Schul-) Geld von den Privatisten der Sekunda, vierteljährlich 2 Fl.,
5. Accidenzien a., von den Leichen:
   von einer adlichen Leiche 2 Fl.; von einer vornehmen bürgerlichen Leiche 24 Gr.; von einer ganzen Schulleiche 15 Gr.; von einer halben Schulleiche 10 Gr.; von einer viertel Schulleiche 3 Gr.
   b., von den Circuiten: in Weihnachten einhalb der Einnahme (einhalb dem Cantor); von dem Gregorius-Singen 1 Drittel der Einnahme (2 Drittel dem Rektor und Cantor),
6. 1 Fuder Holz oder 2 Fl. von einem jeden Privatisten der Sekunda,
7. 24 Fl. legat. Hippel. (Prorektor hat dafür den 19. Mai, am Geburtstage des Stifters, zu seinem Gedächtnisse einen deutschen actum oratorium zu halten.),
8. 25 Fl. in additamentum salarii aus dem Kirchen-Kasten,
9. 10 Fl. stipend. Schumann,
10. 1 Fl. stipend. Seuberlich.“

1769 wurde das Organistenamt mit dem Prorektorate verbunden, um das Einkommen des Prorektors zu vermehren. Als Organist bezog er also noch:

„120 Fl. (viertelj. 30 Fl. gezahlt) von den Kirchen-Vorstehern; 4 Fl. 15 Gr. Weingeld, 2 Fl. Kohlengeld, 27 Gr. Lichtgeld von den Kirchen-Vorstehern; 3 Fl. aus der vorstädtischen Kirche, 8 Fl. Holzgeld von der Stadt-Kämmerei, 40 Fl. statt einer freien Wohnung, 3 Fl. für eine Leiche, wobei die Orgel gespielt wird, 2 Fl. für eine adliche Leiche ohne Spiel, 8 Gr. für eine bürgerliche, wenn vorgelautet wird, 6 Gr. für eine Leiche mit der ganzen Schule, 4 Gr. mit der halben Schule, 2 Fl. für eine Brautmesse oder Haustrauung aus der Stadt und von Kölmern, 1 Fl. von Königl. und Adl. Bauern, 18 Gr. von Instleuten, Gärtnern, Knechten und anderen geringen Leuten.“

Da nun die eingezogenen Kirchen- und Klostergüter in allen Ländern, auch in Preussen häufig zur Errichtung von Schulen und zur Besoldung der Lehrer verwandt sind; da auch sämmtliche Kirchen- und Schul-Bediente aus dem hiesigen Kirchen-Kasten mit Bewilligung Sr. Majestät Zulage erhalten haben, der einzige Rector ausgenommen, der ihrer gewiss auch bedarf; so hoffen wir, Ew. Königliche Majestät werden unsere alleruntertänigste Bitte nicht unbillig finden, sondern diesen Ueberschuss von 80 Rthlr. jährlich, verhältnissmässig unter die Schul-Lehrer verteilen, da über dieses Geld noch garnicht disponirt ist, und da es nicht besser und zweckmässiger verwandt werden kann. Es kann niemand gerechte Ansprüche darauf machen und es steht mit der Kirchen-Casse durchaus in keiner Verbindung. Ja, es wäre vielleicht möglich, dass der Ueberschuss noch grösser werden könnte, wenn nähmlich die Kapitalien, die jetzt in der Landschafts-Casse zu 4 p Cent untergebracht sind, auf liegende Gründe à 5 pro Cent sicher untergebracht werden könnten."

Mit dem Ausdruck der Hoffnung auf Erhaltung der Gelehrtenschule, die auch dem Zwecke der Bürgerschule gerecht werde, und der Ergebenheit schliesst der Bericht, der

Rastenburg, den 17ten Novbr. 1804

datirt ist.

Auf den Vorschlag der Einziehung einer geistlichen Stelle zur Verbesserung der Schule, um die im Interesse der Schule übrigens auch die Stadt- und Landgemeine vereinigt baten, wie in der unten zu erwähnenden Matrikel bemerkt wird, ging die Regierung ein und zwar sollte die durch den Abgang des Superintendenten Pisanski erledigte Superintendenten- oder Erzpriesterstelle eingezogen werden. Der unglückliche Krieg war allerdings darüber hingegangen.

Die Entscheidung über diese Einziehung bringt ein Ministerial-Erlass v. Humboldt's aus Königsberg vom 13. April 1809:

VI. „Bei den von der Königl. Ostpreuss. Regierung in dem Bericht, vom 24. Novbr. pr. vorgetragenen Umständen wird der Vorschlag wegen Einrichtung des Kirchen- und Schulwesens zu Rastenburg dahin genehmigt, dass

1 die bisherige Superintendentenstelle eingehe, und der deutsche Caplan Hagemann, deutscher Pfarrer und Inspector der Stadtschule und der polnische Caplan Wenczek, polnischer Pfarrer, die Superintendentur aber, wie solches bereits interimistisch geschehen in 2 Kreise getheilt werde; einige Kirchen aber, nach dem eingereichten Plane, zu benachbarten Inspektionen geschlagen werden, wobei Falkenau und Schwansfeld, wann die Localität es rathsam macht, unbedenklich der Bartensteinschen Superintendentur beigelegt werden können.

2. Das vom Superintendenten Pisanski bewohnte Gebäude, nebst einem Theil der dazu gehörigen Stallungen und den Gärten, der Stadtschule zufalle, dagegen das bisherige Schulgebäude zum Besten der Kirchen-Casse veräussert, die 4 Pfarrhuben in Erbpacht ausgethan, und der Ertrag derselben halb den Schul-Lehrern, halb dem deutschen Pfarrer Hagemann zugebilligt werde, welcher dagegen den bisher genossenen Antheil an der Pacht der Pfarrhuben in Rosenthal an den polnischen Pfarrer Wenczek abtritt; das Einstandsquantum fällt der Kirchen-Casse zu.

3. Der p. Hagemann erhält das vom Superintendenten aus mehreren Cassen genossene Gehalt, wogegen sein bisheriges Gehalt der Kirchen-Casse heimfällt.

4. Der p. Hagemann erhält ferner die Benutzung des nach No. 2 noch übrigen Theils der zur bisherigen Superintendentur gehörigen Stallungen."

5. wird die Vertheilung von Gebührnissen unter die beiden Pfarrer geregelt.

Zum Schlusse heisst es:

„Ueber die Verwendung der nach obigem der Stadtschule zufallenden Einkünfte hat die Königl. Ostpr. Regierung einen Plan einzureichen; die Vertheilung der gottesdienstlichen Verrichtungen unter die beiden Pfarrer aber bleibt der reiflichen Ueberlegung und Anordnung der

Regierung überlassen. Wegen der Unterhaltung des künftigen Schulgebäudes ist auch das Nötige zu reguliren, u. wie dies geschehen, zur Genehmigung anzuzeigen."

Königsberg, d. 13. April 1809

Section im Ministerio des Innern für den Cultus u. den öffentl. Unterricht.

Humboldt.

An

E. Kgl. Ostpr. Regierung.

Diesem ersten Schritt folgt bald der zweite, entscheidende: im folgenden Jahre wird die Verwandlung der alten Lateinschule in ein Gymnasium beschlossen:

VII. Die Sektion des öffentlichen Unterrichts macht dem Magistrat zu Rastenburg auf die Vorstellung vom 6ten huj. hierdurch bekannt, dass sie beschlossen hat, die dasige Schule nicht nur als gelehrte Schule bestehen zu lassen, sondern auch ihr eine solche Einrichtung zu geben, dass sie allen Anforderungen, die man an eine gelehrte Schule zu machen berechtigt ist, entspreche. Der Vorzug, den die unterzeichnete Sektion ihr dadurch zu ertheilen gesonnen ist, ist um so grösser, als sie künftig die einzige protestantische gelehrte Schule der Provinz Ostpreussen ausser Königsberg seyn wird. Die Sektion hat sich aber hiezu unter anderen Gründen auch in der Voraussetzung und festen Erwartung entschlossen, dass der Magistrat und die Bürgerschaft der Stadt Rastenburg ihren Absichten thätig entgegen kommen und die Geistliche- und Schul-Deputation der ostpreussischen Regierung, welche zur Entwerfung eines genaueren Anschlags über die Bedürfniss, künftige Einrichtung und Mittel der Schule beauftraget ist, würklich unterstützen, und so viel die Commüne vermag, sowohl zum Ausbau eines passenden Schulhauses, als auch zur Salarirung der Lehrer beytragen würde.

Die weiteren Verfügungen hat übrigens der Magistrat von der gedachten Geistl.- und Schul-Deputation zu erwarten.

Berlin d. 30ten Juni 1810

Section im Ministerio des Inneren für den öffentlichen Unterricht.

Nicolovius

Die Ausführung dieses Beschlusses verhinderten zunächst allerdings die traurigen Verhältnisse Preussens und der Befreiungskrieg. Der Rektor musste sogar über vermindertes Einkommen der Lehrer klagen.

VIII. Das unterzeichnete Ministerium macht dem Herrn Rektor Krüger auf die Vorstellung vom 8. d. Mt. bekannt, dass dasselbe sogleich die Geistl. und Schuldeputation der Ostpreussischen Regierung veranlasst hat, für die Abstellung der Beschwerden über vermindertes Einkommen der Lehrer, denen sich leichter abhelfen lässt, zu sorgen, aber auch zugleich die frühern nur wegen der eingetretenen Zeitumstände unausgeführt gebliebenen Pläne zur vollständigen inneren und äusseren Einrichtung der Schule wieder aufzunehmen, welche das Ministerium nach Möglichkeit zu fördern suchen wird, unter der Bedingung, dass auch der dortige Magistrat und die Bürgerschaft das Ihrige thun.

Berlin, den 19ten November 1814.

Ministerium des Innern.

Abtheilung für den Cultus und öffentlichen Unterricht.

Unterschrift.

An

den Herrn Rektor Krüger

zu

Rastenburg.

IX. Ein Jahr später wird in einem ähnlichen Erlass vom 17. November 1815 Krüger auf seine wiederholte Vorstellung mitgeteilt „dass nicht nur für die nöthigen Gelder zur Einrichtung des Erzpriesterhauses in Rastenburg für das dortige Gymnasium gesorgt, sondern auch von des Königs Majestät ein vollkommen hinreichender Zuschuss zur vollständigen Einrichtung und Unterhaltung dieser Anstalt erbeten worden ist."

X. Am 28. August 1810 trat der Magistrat das Patronats- und Besetzungsrecht der Lehrerstellen an den König ab und das nunmehr Königliche Gymnasium erhielt ein würdiges Heim. Die ehemalige Pfarrerwohnung wurde „beinahe bis auf den Grund abgebrochen, es wurde ein Theil des Platzes dazu genommen und in den Jahren 1816 und 1817 das jetzige Gymnasium beinahe ganz neu erbaut, so dass es am 1ten Novbr. 1817 eingeweiht und bezogen werden konnte."

Die Matrikel vom 28. 8. 1816, revidiert im Jahre 1828, aus der auch dieser Satz entnommen ist, beschreibt das neue Haus folgendermassen:

„unweit der deutschen Kirche und an der Stadtmauer gelegen, von welcher letzten ein Theil zugleich die Hinterwand desselben ist. Es ist neun Ruten lang und zwei Ruten breit und hat zwei Eingänge. Es ist zwei Stockwerke hoch. Im untern sind die drei untersten Klassen, und ein Zimmer zur Wohnung des Aufwärters, neben welchem sich eine Kammer befindet, die, in Ermangelung eines Karcers, nöthigen Falls dazu gebraucht wird. Unter der Wohnung des Aufwärters ist ein gewölbter Keller. Im oberen Stockwerke befinden sich die drei obersten Classen und das Conferenz-Zimmer, in welchem die Bibliothek des Gymnasii in verschlossenen Schränken aufgestellt ist; neben diesem Zimmer liegt eine Kammer, in der die physikalischen und mathematischen Instrumente, sowie einige Naturalien aufbewahrt werden Am nördlichen Giebel geht ein hölzernes Türmchen zum Dache hinaus, in welchem die Glocke angebracht ist, mit welcher das Zeichen zum Anfang der Lehrstunden gegeben wird."

Dies ist der Hauptteil unserer bisherigen Schule, von deren gegenwärtigem Bestande man sich aber fortzudenken hat: 1. den ganzen nördlichen Flügel, mit der Aula und der Direktorwohnung. Dieser ist 1850 aus den Ersparnissen der Anstalt mit einem Kostenaufwand von 22500 Mk. errichtet worden.

2. das dritte Stockwerk Dieses wurde 1866 aufgesetzt.

3. den Anbau nach dem Hof, in dem jetzt unten das Holzgelass und darüber drei Klassen sind. Dieser Bau ist im Sommer 1875 ausgeführt worden.

Sehr stattlich kann nach unsern Begriffen das Schulhaus, das nach diesen Abzügen bleibt, nicht gerade gewesen sein und wir bekommen einen Begriff von dem ungeheuern Fortschritt des Landes, wenn wir in der damals im Königsberger Amtsblatt veröffentlichten Beschreibung der Einweihung des Neubaues lesen, jenes Gebäude habe an Schönheit und Festigkeit wohl wenige seines Gleichen — nicht etwa in Rastenburg, sondern in Preussen.

Einen freien Platz auf der Hinterseite oder auch nur einen Ausgang nach der Logenstrasse gab es damals nicht. Vor und an der Südseite war ein von einem Stacketenzaun eingefriedigter Vorplatz, der zum Teil auf den Kirchenplatz übergriff. Der heutige Vorplatz nach der hinteren Kirchenstrasse enthielt noch die zum Gymnasium und der Pfarre gehörenden Ställe, die zum Holzgelass, zu einer Einfahrt und zu den nötigen „Apartements" eingerichtet waren. Das Grundstück des jetzigen Direktorhauses gehörte damals dem Nagelschmied Grützbach.

Auf jenem Platze war die Möglichkeit zu Turnen natürlich nicht vorhanden, dazu diente ein ebenfalls der Kirche entzogener Garten am Oberteich, den ein früherer Erzpriester Fr. Schumann aus seinem Vermögen erworben und seinen Amtsnachfolgern zur Benutzung vermacht hatte. Ueber diesen sagt die Matrikel unter 1 b folgendes: „Der Garten hat einen Flächen-Raum von 570 □ Ruten, und ist zum Spiel und Erholungsplatz für die Schüler bestimmt. Er ist eine dem Gymnasium unentbehrliche Besitzung, da die Gegend um die Stadt überall angebaut ist, und die Schüler sich nirgends anders als auf den Wegen bewegen können, ohne Schaden zu thun. Er ist ein freier Rasenplatz, auf dem sich nur hin und wieder einzelne Bäume und einiges Gebüsch findet. Er grenzt mit der einen Seite an den Oberteich, auf der gerade überliegenden läuft er hinter den

Häusern der Fischerstrasse*) von No. 254—258 hin, und hinter dem zum Garten gehörenden Häuschen des Gymnasii Nro. 309. Auf dieser Seite hat der Garten eine Eingangs-Thür neben dem ebengedachten Häuschen, und eine Einfahrt neben dem Hause 254, den v. Suchodolletz'schen Erben gehörig. . . . . Auf der Südseite grenzt der Garten an den Geköchgarten hinter dem Insthause der Grochowski'schen Erben Nro. 312 u. 313, auf der entgegengesetzten Seite an den Garten des Herrn v. Restorff Nro. 360.

Für diesen Platz wurden Turngeräte beschafft, als erster Turnlehrer wurde einer der besten Königsberger Turner, ein Schüler des Waisenhauses, namens Möller, in Aussicht genommen, der studieren wollte. Er wurde bewogen die Oberklassen in Rastenburg zu besuchen und zugleich gegen eine Vergütung den Turnunterricht zu erteilen.

Der fast 3 Morgen grosse Platz, durch einen Graben und eine Hecke auch an der Seite des Oberteiches gegen das Eindringen der Schweine geschützt, diente zugleich als botanischer Garten, denn es verursachte hier schon damals Schwierigkeit, die im Unterricht gebrauchten Kräuter zu beschaffen, weil in der Nähe der Stadt alles Land beackert wird.

In dieser Hinsicht war damals also die Schule besser daran, als jetzt. Allerdings, lange erfreute sich die Schule dieses Platzes nicht, ebensowenig wie der übrigen Besitztitel, die ihr in schwerer Zeit von der Kirche abgetreten waren. Dies war besonders die Hälfte der für die 4 Pfarrhufen einkommenden Pacht, ferner 81 Thlr. 18 Sgr. aus der Kirchen-Kasse. Auch 168 Thlr. aus dem Kirchenkasten fielen bei dieser Gelegenheit an die Kirche. Durch Königliche Kabinetts-Ordre vom 27. December 1827 wurde nämlich „der deutschen Pfarrstelle in Rastenburg die zusammen 288 Rthlr. 18 Sgr. betragenden Einkünfte aus den Pfarr-Ländereien und dem Kirchen-Vermögen, welche ihr früher zum Besten des Gymnasiums daselbst entzogen worden sind, wieder überwiesen." Das Gymnasium erhielt dieselbe Summe aus Staatsmitteln. Die Königl. Regierung hatte auch die Entschädigung des Pfarrers mit 10 Thlr. jährl. für die Benutzung des Gartens durch die Schule erbeten. Denn bei der Wichtigkeit des Gartens für die Schule wollte man von seiner gänzlichen Wiederabtretung absehen und es sollte nur, damit das Besitzrecht der Kirche nicht verdunkelt würde, in den Etat des Gymnasium eine aufklärende Bemerkung aufgenommen werden. Aber die Ordre erwähnt den Garten überhaupt nicht. Weiteres lässt sich über ihn nicht ausfindig machen als die Notiz aus dem Jahre 1834: „Später wurde aber entschieden, dass auch der Gartenplatz dem Gymnasio abgenommen und der Pfarre übergeben werde."

In den Jahresberichten des Gymnasiums finde ich nichts, was sich auf diesen Platz bezieht. Nur im Jahre 1829 (S. 14) wird bemerkt, dass für das Gymnasium ein Garten gekauft wurde, der an das Gymnasium grenzt. Dieser sogenannte Wall-Baum-Garten ist aus dem Nachlass der Bäckerwittwe Geisler geb. Bartsch am 13. Novbr. 1828 für 200 Thlr. angekauft. (Nachtrag zur Matrikel). Dies dürfte der bisherige Schulhof sein und durch diese Erwerbung wurde nun der Besitz jenes Pfarrgartens weniger notwendig.

Bemerkenswert ist, dass auf einem Teile jenes alten Pfarr-Gartens jetzt das im Jahre 1906 eröffnete evangelische Schülerheim liegt, das den Platz von Herrn Kaufmann Wagner erworben hat.

In der genannten Matrikel werden unter No. 5 die „besonderen Gerechtsame und Einnahmen des Gymnasiums" aufgeführt.

Das sind:

XI. a. Das Gymnasium zahlt von allen seinen Grundstücken keine Abgaben,

b. bezieht es jährlich aus folgenden Kassen folgende Summen:

1. aus E. Königl. Provinzial-Geistlichen- und Schul-Kasse einen Zuschuss von jährlich . . . . 4219 Thlr. 20 Sgr. 10 Pfg. welche dem Gymnasium bei seiner Einrichtung im Jahre 1816 Allerhöchst bewilligt wurden.

*) Darunter ist die jetzige Kolmarstrasse zu verstehen, wie mir Herr Steuerinspektor Müller mitzuteilen die Güte hatte.

2. aus der hiesigen Kirchenkasse jährlich . . 81 Thlr. 18 Sgr.
3. aus dem hiesigen Kirchenkasten . . . 168 Thlr.
4. aus der Kämmerei-Kasse der Stadt . . . 193 Thlr. 3 Sgr. 4 Pfg.
Aus den drei letztgenannten Kassen 2., 3. u. 4. bezogen die 4 Lehrer der Gelehrten-Schule ein geringes Gehalt, unter verschiedenen Namen; das alles wurde bei der Einrichtung des Gymnasii zusammengeworfen und an die Kasse desselben gezahlt. Aus der Kämmerei-Kasse wurden seit dieser Zeit noch 133 Thlr. 10 Sgr. mehr gezahlt als vor Einrichtuug des Gymnasii gezahlt wurden, wozu sich die Stadt durch den Magistrat anheischig gemacht hat.

c. Die Stadt zahlt zu den Bau-Reparaturen des Gymnasii den vierten Theil. (Dies ist durch Entscheidung des Ministeriums der geistl. u. s. w. Angelegenheiten vom 4. März 1853 Nro. 4102 U. aufgehoben worden.)

d. Das Gymnasium erhält, zur Heizung der Klassen, aus den städtischen Waldungen jährlich 4 Achtel weiches Brennholz, welches es sich aber auf eigene Kosten anfahren lassen muss.

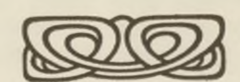
e. Ein Theil der Rastenburger Land-Gemeine hat die Verpflichtung, einen Theil der Zäune des Gymnasiengartens zu setzen.

f. Zahlt die Kämmerei der Stadt jährlich 3 Thaler an die Kasse des Gymnasii, welche früher zu Austheilungen an die Schüler nach der öffentlichen Prüfung verwandt wurden, jetzt an den Fonds fliessen, aus welchem Bücher für die im Jahre 1821 errichtete Lese-Bibliothek für die Schüler angekauft werden.

In betreff der Königlichen Stipendien, die dem Gymnasium bei seiner Gründung in der Höhe von 900 M. jährlich verliehen worden sind, besagt eine Verfügung der Geistlichen und Schuldeputation der Königl. Preuss. Regierung vom 8ten Juni 1816 auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern folgendes:

XII. Diese Unterstützungsmittel sind zu dem ausdrücklichen Zwecke bestimmt, junge Männer aufzumuntern, sich dem geistlichen und Schulstande zu widmen. Daher müssen diejenigen, welche Theologie und Schulwissenschaften studieren wollen, vorzugsweise berücksichtigt werden, ohne dass andere ganz auszuschliessen sind. „Die Kuratel der Stipendien, sowie die Befugnis Vorschläge zu ihrer Erteilung und Entziehung zu machen verbleibt dem Direktor und den Lehrern, die Bestätigung aber muss jedesmal von der Regierung geschehen, da die Stipendien Königlich sind.“

Ausserdem hat das Lehrerkollegium jährlich 90 M. aus dem Rostockschen Legat, aus der Stiftung zum Andenken an Direktor Krüger 60 M., aus der zum Andenken an Direktor Heinicke 45 M. an Schüler der Klassen Prima bis Tertia zu vergeben und aus der bei Pensionierung des Professors Claussen von dankbaren Schülern und Freunden errichteten Stiftung 110 M. an einen Schüler der Prima und Sekunda.



Neubau der Herzog Albrechts-Schule in Rastenburg.

An der Nordseite der Wilhelmstrasse, angrenzend an das Rathausgrundstück, ist die Herzog Albrechts-Schule auf einem 72 m langen Grundstück von 5775 qm Flächeninhalt errichtet. Mit den Bauarbeiten wurde im Juni 1904 begonnen. Des ungünstigen Baugrundes wegen wurde für das Klassengebäude und das unmittelbar an dieses anschliessende Direktorwohnhaus eine künstliche Fundierung, Kastenfundierung, erforderlich, auf der das Gebäude in einem Abstand von 11 m von der Strassenflucht als Ziegelrohbau aus Handstrichsteinen unter Verwendung von Formsteinen und Putzflächen in den Formen des gothischen Backsteinbaues errichtet worden ist. Die Dächer sind mit Ausnahme des Dachreiters, dessen Bekleidung ebenso wie die Dachrinnen und Abfallrohre aus Kupferblech hergestellt ist, mit Mönchen und Nonnen auf hölzerner Dachkonstruktion eingedeckt. Ueber dem Kellergeschoss sind teils preussische Kappen, teils Decken nach Förster'scher Art ausgeführt. Die unter den Dachgeschossen gelegenen Räume sind ebenso wie die Räume des Direktorwohnhauses mit Balkendecken überdeckt, während alle übrigen Räume ebene massive Decken (System Koenen'sche Plandecke) erhalten haben. Die Wandelhallen sind mit Kreuz- und Sterngewölben, das Haupttreppenhaus mit einem Netzgewölbe überdeckt; alle Gewölbe ruhen auf Sandsteinsäulen und -konsolen. Die Treppen sind bis zum Erdgeschoss aus Granit, weiter nach oben aus Kunststein ausgeführt, im Haupttreppenhaus auf steigenden Kreuzgewölben. Die Flure des Erdgeschosses sind mit Tonfliesen belegt; die übrigen Flure und alle Räume haben Linoleumbelag auf Zementestrich erhalten mit Ausnahme der Aula, die mit Stabfussboden belegt ist. Auch die Treppen haben eine Linoleumbahn erhalten. Die lichten Stockwerkshöhen betragen 2,60 m für das Kellergeschoss, 4,0 m für die übrigen Geschosse. — Das Gebäude enthält 12 Klassen, je eine Gesang- und Zeichenklasse mit Modellraum, Sammlungs- sowie Lehrmittelzimmer, eine Physikklasse mit je einem Vorbereitungsraum für Physik und Chemie, je eine Lehrer- und Schülerbibliothek, ein Lehrerzimmer und das Amtszimmer des Direktors. Ausserdem ist im Erdgeschoss die Wohnung des Schuldieners untergebracht. In den 12 Klassen sind zweisitzige Rettigbänke aufgestellt. Die Zeichenklasse hat 4 Fenster nach Norden. Zum Arbeiten bei künstlicher Beleuchtung kann die Klasse durch 3 auf den Fensterpfeilern angeordnete Vorhänge in 4 Gruppen geteilt werden, deren jede ihre eigene Lichtquelle, eine 7flammige Parabol-Reflektorgaslampe, hat. Die Zeichentische mit Modellständern sind von der Firma Joh. P. Müller & Co., Charlottenburg, gefertigt. Die Tafeln der Zeichenklasse haben sämtlich graue Schreibflächen.

Die Physikklasse ist mit treppenförmig ansteigenden Sitzreihen ausgestattet und wird ebenfalls durch 4 vierflammige Parabolreflektorgaslampen erleuchtet. Die 4 Fenster sind mit Verdunkelungsvorrichtung ausgestattet.

Die Heizung erfolgt durch niedrig gespannten Dampf. Die Heizkörper bestehen teils aus Rohrschlangen, teils aus Radiatoren und sind, ausgenommen in der Aula, ohne Verkleidung an den Fensterwänden angebracht.

Die zur Lüftung der Klassenräume dienende Frischluft wird in 3 Kammern, in denen Rippenhheizkörper aufgehängt sind, vorgewärmt. Alle Räume haben Abführungskanäle für verbrauchte Luft, die in den Dachboden münden, von wo sie durch den als Sauger wirkenden Dachreiter abziehen.

Die Aula ist mit einer durch Stechereien verzierten Holzdecke und einem 2 m hohen Paneel versehen. Die Fenster sind mit reicher Kunstbleiverglasung verziert.

Turnhalle und Abortgebäude, in der Nordostecke des Hofes errichtet, schliessen sich in der ganzen Behandlung dem Klassengebäude an. Sämtliche Gebäude sind an die örtliche Gas-, Wasser- und Entwässerungsleitung angeschlossen. Die Baukoston der ganzen Anlage betragen 420 000 Mk. Für das Klassengebäude beträgt der Preis für das Kubikmeter umbauten Raumes 14,75 Mark.

Die Bauausführung erfolgte unter der Oberaufsicht des Regierungs- und Baurates Bohnen durch den Kreisbauinspektor Harenberg, während die örtliche Bauleitung bis Oktober 1905 von dem Regierungsbaumeister Menzel, danach von dem Regierungsbaumeister Trümpert ausgeübt wurde, denen nacheinander die Regierungsbauführer Kirstein, Strempel, Schlegelmilch und Osterwold zur Unterstützung beigegeben waren.



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Zusammen
Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Deutsch und Geschichtserzählungen	5	4	4	2	2	3	3	3	3	29
Lateinisch	—	—	—	8	8	7	7	7	7	44
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36
Französisch	6	6	6	2	2	3	3	3	3	34
Geschichte und Erdkunde	2	2	6	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	5	5	6	3	3	4	4	4	4	38
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	—	—	—	—	8
Zusammen	25	25	29	30	30	30	30	30	30	258

Dazu kommen:

für alle Schüler verbindlich je 3 Stunden Turnen durch alle Klassen und je 2 Stunden Singen für die Schüler der VI und V. Die für das Singen beanlagten Schüler von VI an sind zur Teilnahme am Chorsingen verpflichtet.

Wahlfrei von UII ab je 2 Stunden Zeichnen, von OII ab je 2 Stunden Englisch und je 2 Stunden Hebräisch.

2. Uebersicht über die Verteilung der Lehrgegenstände im Winterhalbjahr 1906/07.

Namen der Lehrer	Ordinarius von	I. A.	I. B.	II A.	II. B.	O III. a)	O III. b)	U. III. 1	U. III. 2	IV.	V.	VI.	Zusammen
1. Prof. Dr. Prellwitz	O I	2 Horaz 3 Dtsch.		6 Gr.									11
2. Prof. Dr. Hüber	O II	5 Lat.	7 Lat.	5 Lat.									17
3. Prof. Schlicht		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.									18
4. Prof. Dr. Kuhfeldt	U I		6 Gr.		2 Rel 6 Gr.				6 Gr.				20
5. Prof. Böttcher	UIIIa						6 Gr.	2 Rel. 2 Gr.	8 Lat. 2 Dtsch.				24
6. Oberl. Müller	OIIIa	2 Hebr. 2 Rel.	2 Rel.	2 Hebr. 2 Lat. 2 Hel.		3 Gesch. 8 Lat.							23
7. Oberl. Dr. Neumann	IV	3 Gesch.	3 Gesch.				3 Math.		3 Math 2 Nk.	6 Franz. 4 Dtsch.			24
8. Oberl. Schulz	V.		3 Franz.			3 Dtsch.		3 Turnen		6 Gesch. Ek.	6 Franz 4 Dtsch.		24
9. Oberl. Dr. Maass		6 Gr.	3 Dsch.			6 Gr. 2 Rel.					2 Rel.		19
10. Oberl. Ellendt	VI			3 Dtsch. 3 Franz.		2 Franz.						5 Dtsch. 6 Franz. 2 Ntrk. 2 Ek.	23
11. Oberl. Boruttau	O IIIb				7 Lat.		8 Lat.	8 Lat.					23
12. Oberl. am Ende	UIIIb			3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.	2 Turn.	2 Dtsch. 3 Gesch.		3 Gesch. 3 Franz.		2 Ek.		24
13. cand. sem. Ruhnke		2 Engl. 3 Franz.		2 Engl.	3 Eranz.		2 Franz.	3 Gesch. 2 Franz. 2 Dtsch		2 Rel. 3 Turn.			24
14. Dr. Reitz	U II				4 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Naturk.		3 Math. 2 Nk.		6 Rechn. 2 Nk.			24
15. Meier Zeichenlehrer		3 Turnen 3 Singen		3 Turnen		2 Zeich.		2 Zeich			2 Singen 5 Rechn. 2 Schr.	2 Schr.	24
16. Siebert, techn. Lehrer		2 Zeichnen					2 Zeich.		2 Zeich.	2 Zeich.	2 Nk. 2 Zeichn. 3 Turn	3 Rel. 3 Rechn. 2 Turn.	26
17. Pfarrer Küssner kath. Rel.		2				2							4

3. Uebersicht über den im Schuljahre 1906/07 durchgenommenen Lehrstoff.

a. Lehrplan:

α) Bemerkung. Der vollständige Lehrplan wird nur von der im nächsten Schuljahre untersten Gymnasialklasse alter Art, der Ober-Tertia, und dem bereits nach dem Reformlehrplan unterrichteten gemeinsamen Unterbau des künftigen Reformgymnasiums und der Realschule, den Klassen Sexta, Quinta und Quarta, mitgeteilt. Die Unter-Tertia wird im nächsten Jahre zum ersten Male in eine Reformgymnasial- und eine Realschulklasse geteilt werden.

Ober-Tertia.

Religion: Lektüre des Matthäusevangeliums mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt. Luthers Leben und Schriften.

Deutsch: Lektüre von Prosastücken und Gedichten aus Hopf und Paulsieck. Heyses Kolberg. Auswendiglernen von Gedichten. Grammatische Uebungen, insbesondere aus der Wortbildungslehre. Uebungen in mündlicher und schriftlicher Wiedergabe von Gelesenem und im Disponieren. Monatlich ein Aufsatz, davon vierteljährlich ein Klassenaufsatz.

Latein: Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formen- und Kasuslehre; Fortsetzung der Tempus- und Moduslehre. Stilistisches. Synonymik. Uebersetzung von Stücken aus Ostermanns Uebungsbuch. Lektüre: Caesar, bell. Gall. I 30—54, VI 9—44, VII in Auswahl. Ovid, Metamorph.: Gründung Thebens (III 1—137), Sintflut (I 244—415), Orpheus und Eurydice (X 1—77). Schriftliche Arbeiten: Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit, meist als Klassenarbeit aus dem Deutschen; je einmal im Vierteljahr aus dem Lateinischen. — Vierteljährlich einmal eine freie Ausarbeitung über Gelesenes.

Griechisch: Verba auf μι, unregelmässige Verba. Wiederholung der gesamten Formenlehre. Xen. Anabasis Buch I und II in Auswahl.

Französisch: Lesen und Uebersetzen nach Banner. Franz. Lese- und Uebungsbuch III. Erweiterung des Wortschatzes. Einführung in die französische Satzlehre. Die wichtigsten unregelmässigen Verba. Schriftliche und mündliche Uebungen im Anschluss an Gelesenes oder aus dem täglichen Leben.

Mathematik. Rechnen: Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, mit bestimmten Zahlengrössen und namentlich auch mit Buchstabengrössen. Uebungen im Aufstellen von Gleichungen aus eingekleideten Aufgaben. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Proportionen. Ausziehen der Quadratwurzel. Planimetrie: Beendigung der Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Teilungs- und Verwandlungsaufgaben. Flächenberechnung der einfachsten geradlinigen Figuren. — Vierteljährlich 3 Klassenarbeiten.

Geschichte: Deutsche Geschichte von der Reformation bis zu Friedrich dem Grossen. Meyer: Lehrbuch der Geschichte III. Putzger: Historischer Schulatlas. — 2 Stunden wöchentlich.

Erdkunde: Deutsches Reich. Entwerfen von Kartenskizzen.

Naturkunde. Im Sommer: Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Unterweisungen in der Gesundheitspflege; im Winter: Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Das Wichtigste aus der Wärmelehre (vierteljährlich eine freie Arbeit).

Gemeinsamer Unterbau des Reformgymnasiums und der Realschule.

Quarta.

Religion: Biblisches Lesebuch von Völker und Strack. Lesen und Erklären von alttestamentlichen und neutestamentlichen Abschnitten. Durchnahme des dritten Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Katechismussprüche und 4 neue Kirchenlieder.

Deutsch: Lesen und Erklären von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsieck. Nacherzählen des Gelesenen. Einfache Uebungen im Feststellen der Gedankenordnung an passenden Lesestücken. Erlernung und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Die wichtigsten Regeln der Interpunktionslehre. Wiederholung des einfachen Satzes und seiner Teile. Der zusammengesetzte Satz; besonders Erklärung der Ableitung der Nebensätze aus Satzteilen des einfachen Satzes. — Vierteljährlich 2 Diktate und 2 bis 3 Aufsätze.

Französisch: Wiederholungen aus der Formlehre. Wiederholung der regelmässigen Konjugation. Sämtliche unregelmässigen Zeitwörter. Wichtige Regeln der Satzlehre nach Banner, Französ. Satzlehre (9, 11, 12, 20, 21, 23, 24, 27—32, 38, 39, 51—53, 57, 58, 73, 76, 85, 86, 98, 101—103, 108, 109, 118—121, 123, 145—150, 154, 159, 162, 163). Uebungen im Lesen und Uebersetzen nach Banner, Französ. Lese- und Uebungsbuch, II. Kursus, No. 1—66. Einüben der französ. Wortstellung an den gelesenen Stücken Eine Reihe von Sprüchwörtern und einige Gedichte gelernt. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische aus Banner, Deutscher Uebersetzungsstoff, von No. 96 an, ausserdem Sprechübungen, besonders im Anschluss an die gelesenen Stücke. — Vierteljährlich 5—6 Klassenarbeiten.

Geschichte: Das wichtigste aus der Geschichte des Orients im Ueberblick, die bedeutendsten Ereignisse aus der alten griechischen und römischen Geschichte. Für die wichtigsten Vorgänge Einprägung der Jahreszahlen.

Erdkunde: Die ausserdeutschen Länder Europas. Besprechung der wichtigsten Erscheinungen in dem Aufbau der Erdoberfläche im Anschluss an typische Vorkommnisse.

Rechnen. Rechnen: Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetrie mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Einfachste Fälle der Zins-, Prozent- und Rabattrechnung. Kettenregel und umgekehrte Regeldetrie. Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. Begriff der Klammer. Negative Zahlen. Geometrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Kongruenzsätze. Konstruktionsaufgaben mit Hilfe der Mittellinien, Höhen und Winkelhalbierenden. Lehre von den Parallelogrammen und Anwendung zur Konstruktion von Dreiecken. Der Kreis und Linien am Kreise. Uebung im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Alle 14 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit.

Naturkunde. Im Sommer: Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenrand. Uebersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. Im Winter: Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. Schematische Zeichnungen (vierteljährlich 1 freie Arbeit).

Zeichnen: Der Unterricht geht von dem Zeichnen aus dem Gedächtnis zu dem Zeichnen nach dem Gegenstande über. Als Vorbilder dienen flache Gegenstände, insbesondere Naturformen. (Naturblätter, Schmetterlinge und Libellen, Vogelfedern.) Nach denselben Gegenständen werden Uebungen im Treffen von Farben und in der freien Wiedergabe mit dem Pinsel, ohne Vorzeichnung vorgenommen.

Quinta.

Religion: Biblische Geschichte des neuen Testamentes. Wiederholung des Katechismus. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung. 4 neue Kirchenlieder und Wiederholung der in VI gelernten Kirchenlieder.

Deutsch und Geschichtserzählung: Hopf und Paulsiek für Quinta. Prosastücke mit besonderer Berücksichtigung der griechischen und römischen Sage und Geschichte. Einige Gedichte auswendig gelernt und deklamiert. Nacherzählung kleinerer Abschnitte. Wiederholung der Rechtschreibung, das Wichtigste aus der Satz- und Formenlehre. Diktate und kurze Aufsätze in Form einfachster Nacherzählungen oder Beschreibungen.

Französisch: Banner Uebungsbuch I. Kursus von Stück 40 ab bis Schluss und II. Kursus bis Stück 32. Die regelmässige Konjugation und die unregelmässigen Verben der I. und II. Konjugation. Subjonctif Erweiterung des grammatischen Pensums der Sexta nach Banner II. Kursus S. 94–105. — Sprechübungen, schriftliche und mündliche Uebersetzungsübungen.

Erdkunde: Mitteleuropa, insbesondere das Deutsche Reich. Anleitung zum Entwerfen von Kartenskizzen.

Rechnen: Teilbarkeit der Zahlen. Rechnen mit gemeinen Brüchen und Dezimalzahlen, Regeldetrie.

Naturkunde: Eingehende Durchnahme der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. — Beschreibungen wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues des Menschen.

Zeichnen: Einfache Gegenstände aus dem Gesichtskreise des Schülers werden aus dem Gedächtnis dargestellt. Gezeichnet wird mit Kohle, Kreide oder Farbstift auf Packpapier, das an aufstellbaren Papptafeln befestigt wird. Ein Teil der Schüler zeichnet an Schultafeln.

Schreiben: Die vier Alphabete in einzeiligen Vorschriften, Abschreiben, Uebungen im Takt- und Schnellschreiben.

Sexta.

Religion: Biblische Geschichten des Alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Aus dem Katechismus: Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Auslegung. Erlernung des 3. Hauptstücks mit einfacher Worterklärung. 4 Kirchenlieder.

Deutsch und Geschichtserzählungen: Die Wortklassen und Satzteile. Deklination des Substantivs und des Adjektivs. Konjugation. Pronomina. Präpositionen. Durchnahme von Lesestücken und Gedichten. Uebungen im Nacherzählen und Aufsagen von Gedichten. Rechtschreibeübungen; wöchentlich 1 schriftliche Arbeit in der Klasse. Lebensbilder aus der Vaterländischen Geschichte.

Französisch: Uebung der Aussprache. Tägliche Sprechübungen in Anlehnung an die Umgebung und das Leben der Schüler und an die Stücke des französischen Lese- und Uebungsbuches von Banner, I. Kursus. Einübung von Liedern und Gedichten. avoir, être (mit dem Subj.), die erste, zweite und vierte Konjugation (ohne Subj.) Deklination, Folge der Satzteile, das Fürwort Zahlwörter, Steigerung, Adverb. Banner, St. 1—40 (inkl.) — Vierteljährlich 5—6 schriftliche Arbeiten in der Klasse.

Erdkunde: Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Plan des Klassenzimmers, der Schule, der Stadt. Massstab. Anfangsgründe der Länderkunde, Ostpreussen, Deutschland, Europa. Kurze Uebersicht über die anderen Erdteile.

Rechnen: Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, benannten und unbenannten. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Uebungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung.

Naturwissenschaft: Im Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzel, Stempel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. — Uebungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

Schreiben: Die vier Alphabete in doppelzeiligen Vorschriften.

b. Die fremdsprachliche Lectüre im Schuljahr 1906/07.

Ober-Prima. Latein: Horaz Od Buch III und IV. Auswahl aus den Sermones. Tacitus Germania und Auswahl aus ab exc. — Ciceros Briefe von Aly. u. Cic. pro Sestio. Griechisch: Homers Il XII—XXIV. Soph. Antigone. Plato: Kriton. Thucyd. Buch VII. Dem. Kranzrede (Auswahl). Französisch: Racine, Athalie. Sandeau, Mlle de la Seiglière. Englisch: Shakespeare, Julius Caesar. Burnett, Little Lord Fauntleroy.

Unter-Prima. Latein: Tacitus ab. exc. d. Aug. in Auswahl u. Cic. de off. Horat od. I u. II. Auswahl aus den Sermones. Griechisch: Homer Il. I—XII mit Auswahl. Plato: Apologie u. Kriton. Sophocles Antigone. Plato: Protagoras. Französisch: Molière, les précieuses ridicules und le bourgeois gentilhomme. H. Taine, les origines de la France contemporaine.

Ober-Secunda. Latein: Sallust Catil., Livius B. 21—23 in Auswahl. Verg. Aeneis in Auswahl. Griechisch: Im Sommer: Auswahl aus Herodot. Homers Odyssee XII—XXIV in Auswahl. Im Winter: Herodot und nach dem Lesebuch von Wilamowitz bes. Alexander der Grosse nach Arrians Anabasis und Perikles nach Plutarch. Französisch: Mignet, Vie de Franklin. D'Hérisson, Journal d'un officier d'Ordonnance. Racine, Britannicus.

Unter-Secunda. Latein. Cicero de imperio Cn Pompei. Livius, Buch 21 in Auswahl. Ovid, Metamorph. Sintflut (I. 253—415); Phaeton (II. 1—328); Niobe (VI. 146—312). Griechisch: Xenophon Anab. III—VII mit Auswahl. Xenophon Hellenica I—II mit Auswahl. Homers Odyssee I—V. Französisch: Verne. Le Tour du Monde en quatre-vingts jours.

Ober-Tertia Latein: Caesar, bell. Gall. I. 30—54; VI. 9—44; VII. Auswahl. Ovid, Metamorph. Gründung Thebens (III. 1—137), Sintflut (I. 244—415), Orpheus und Eurydice (X. 1—77). Französisch: Banner, III Teil Auswahl.

Unter-Tertia. Latein: Caesar, bell. Gall. I. 1—29, II. 1—35, III. 1—19, 28 und 29, IV. 1—15.

c) Die deutschen Aufsätze der Prima und Secunda.

Ober-Prima: 1. Durch welche Seelenstimmungen führt uns der III. Akt der „Maria Stuart“? 2. Soll ich dir die Gegend zeigen, Musst du auf das Dach erst steigen. (Goethe.) (Klassenarbeit.) 3. Vis consili expers mole ruit sua, Vim temperatam di quoque provehunt In maius; idem odere vires Omne nefas animo moventes. (Hor.) (Klassenarbeit, zugleich Prüfungsarbeit.) 4. Charakteristik des Pfarrers in Goethes „Hermann und Dorothea“.

5. Dichters Leben und Streben nach Horaz und Goethes Zuneigung. 6. a) Meine Lieblingsgestalt in der Weltgeschichte. b) Hat Wallenstein in dem Augenblick, als er ruft: „Verflucht, wer mit dem Teufel spielt,“ wirklich nur allzufrei mit Gedanken gescherzt? 7. Du sehnst dich, weit hinauszuwandern, Bereitest dich zu raschem Flug; Dir selbst sei treu und treu den andern, dann ist die Enge weit genug. (Goethe.) (Prüfungsarbeit.) 8. Mannentreue nach des Tacitus Germania und Schillers Chören in der Braut von Messina. 9. Die Wahrheit des Ausspruches: Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel grösstes aber ist die Schuld ist an Kleists Prinzen von Homburg darzutun.

Unter-Prima: 1. Das Lesen ein Mittel der Bildung. (Klassenarbeit). 2. Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, Edle mit dem, was sie sind. (Schiller.) (Klassenarbeit.) 3. a) Wer ist ein unbrauchbarer Mann? Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann. (Goethe.) b) Die weltgeschichtliche Bedeutung der Griechen. (Klassenarbeit.) 4. Und ich weiss nicht, was es frommt, Aus der Welt zu laufen; Magst du, wenn es dazu kommt, Auch dich einmal raufen. (Klassenarbeit.) 5. a) Die leisen Wandlungen im Charakter des Brutus, die im Verlaufe von Shakespeares Tragödie Julius Caesar hervortraten. b) Nicht alle Blüten reifen. c) Grashalm, der der Sonne regenschwer entgegenzittert, Ob er heute wünschen mag, dass es gestern nicht gewittert? (Rückert.) (Klassenarbeit.) 6. a) Gegen grosse Vorzüge anderer gibt es kein anderes Rettungsmittel als die Liebe. (Goethe.) b) Secundae res acrioribus stimulis animos explorant, quia miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur. (Tacit-Hist.) 7. a) Es ist vergebens, dass du zum Menschen sagest „es ist ein Gott“, wenn du für ihn kein Mensch bist. (Pestalozzi.) b) Was ist ein Philister? Ein hohler Darm, Mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt, dass Gott erbarm. 8. a) Die aristotelische Lehre über das Wesen der Tragödie und ihre falsche Auffassung durch die französischen Tragiker. b) Der Undank ist immer eine Art Schwäche. Ich habe nie gesehen, dass tüchtige Menschen wären undankbar gewesen. (Goethe.)

Ober-Secunda. 1. Worauf gründet sich unsere Sehnsucht nach dem Rhein? 2. Die wesentlichsten Züge des deutschen Nationalcharakters im Nibelungenliede. (Klassenaufsatz.) 3. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein So wohl nicht aufbewahrt als in des Sängers Liede. 4. a) Erziehungsgrundsätze der Eltern Hermanns mit besonderer Berücksichtigung des Charakters Hermanns. b) Welche Schilderung gibt der Richter in Hermann und Dorothea von dem damaligen Zeitalter? c) Der Apotheker in Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit.) 5. Alles Grosse in der Weltgeschichte ist von Einzelnen, niemals von den Massen ausgegangen. 6. Rasch verwelkt ein Kranz von Zweigen, Den du spielend dir gewannst; In der Not erst magst du zeigen, Wer du bist und was du kannst. (Klassenaufsatz.) 7. Wer an den Weg bauet, hat viele Meister. (Klassenaufsatz.) 8. Walthers von der Vogelweide politische und religiöse Ansichten.

Unter-Secunda: Sommerhalbjahr: 1. Wodurch suchten die Dichter der Befreiungskriege das deutsche Volk zur Befreiung des Vaterlandes zu begeistern? 2. (Klassenaufsatz.) Tell — ein Mann der Tat. 3. Was erfahren wir über Wallenstein in „Wallensteins Lager“? 4. (Klassenaufsatz.) Preussens Thronwechsel im Jahre 1797. Winterhalbjahr: 5. Das Wasser als Freund des Menschen. (Klassenaufsatz.) 6. Welchen Segen haben die Unglücksjahre zu Beginn des vorigen Jahrhunderts dem preussischen Staate gebracht? 7. Was erfahren wir aus den Ratskellerszenen in Heyses „Kolberg“ über die Stimmung der Bürgerschaft.

4. Der technische Unterricht.

Am Zeichnen haben von den Schülern der Prima und Secunda im Sommer 5, im Winter 8 teilgenommen.

Turnen: Die Anstalt besuchten im Sommer 325, im Winter 315 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt	von einzelnen Uebungsarten
auf Grund eines ärztl. Zeugnisses	im S. 31 im W. 28	im S. 2 im W. 2
aus anderen Gründen	im S. — im W. 7	im S. 1 im W. 1
Zusammen	im S. 31 im W. 35	im S. 3 im W. 3
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 9,5 % im W. 11,1 %	im S. 0,9 % im W. 1 %

Es bestanden bei 11 getrennt zu unterrichtenden Klassen 8 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 28, zur grössten 39 Schüler. Den Unterricht erteilten die Herren Oberlehrer Schulz, Oberlehrer am Ende, Kandidat Ruhnke, Zeichenlehrer Meier, Lehrer Siebert.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

16. 8. 1906. Die Gesuche um Rückerstattung von Schulgeld für Schüler, welche durch Krankheit an der Teilnahme am Unterricht behindert waren, sind uns bisher von den Anstaltsdirektoren zur Entscheidung eingereicht worden. Zur Verminderung des Schreibwesens ermächtigen wir Sie, künftig über derartige Gesuche Ihrerseits zu entscheiden und die Anstaltskasse wegen der Rückerstattung des anteiligen Schulgeldes bezw. wegen Anrechnung auf ein späteres Quartal mit Anweisung zu versehen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Rückerstattung pp. nur dann erfolgen darf, wenn der Schüler in dem betreffenden Schulvierteljahr am Unterricht überhaupt nicht teilgenommen hat

10. 11. 1906. Die angestellten Ermittelungen haben fast durchweg ergeben, dass hinsichtlich der Annahme der Bergbaubeflissenen der Erlass einer ähnlichen Bestimmung, wie sie bei der Forstverwaltung besteht, für zweckmässig und erwünscht gehalten wird. Ich genehmige daher in Erwägung der Vorschrift des § 3 No. 1 der Prüfungsvorschriften vom 18. September 1897, dass Meldungen zur Annahme als Bergbaubeflissener in der Zeit vom 15. März bis zum 1. April bezw. in der Zeit vom 15. September bis zum 1. Oktober auch ohne Beifügung eines Abiturientenzeugnisses statthaft sein sollen. Auf Grund dieser Meldungen kann alsdann die vorläufige Einstellung als Bergbaubeflissener erfolgen. Derartige Meldungen sind jedoch nur dann zuzulassen, wenn gleichzeitig eine Bescheinigung des Schulleiters vorgelegt wird, dass der Bewerber in der Prüfung stehe und dass seine Klassenleistungen in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern sowie in den neueren Sprachen unbedingt genügt haben. Für die Entscheidung über die endgültige Annahme bleibt selbstverständlich das Abiturientenzeugnis massgebend, welches spätestens 14 Tage nach der angegebenen Frist nachzubringen ist. Eine entsprechend gefasste Vorschrift wird bei der bevorstehenden Neuredaktion in die Prüfungsvorschriften aufgenommen werden.

26. 11. 1906. Die Ferienordnung für das Jahr 1907 wird festgesetzt wie folgt:

	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
Ostern	Sonnabend, 23. März	Dienstag, 9. April
Pfingsten	Donnerstag, 16. Mai, mittags	Donnerstag, 23. Mai
Sommer	Freitag, 28. Juni, mittags	Dienstag, 30. Juli
Michaelis	Sonnabend, 28. September	Dienstag, 15. Oktober
Weihnachten	Sonnabend, 21. Dezember.	Dienstag, 7. Januar 1908

III. Geschichte der Herzog Albrechts-Schule im Jahre 1906|07.

Das verflossene Schuljahr, das letzte im alten Hause, war in mehrfacher Hinsicht sehr traurig. Der Stundenplan im Sommerhalbjahre musste dreimal geändert werden, und im Herbst traten vier neue Lehrer ein. Die Stetigkeit und Ruhe des Unterrichts konnte dadurch nicht gewinnen. Leider droht auch im neuen Schuljahre noch mehrfacher Wechsel.

Herr Oberlehrer Kossobutzki ist leider fast völlig erblindet und daher zum 1. Februar 1907 in den allzu frühen Ruhestand getreten. Auch an dieser Stelle sei dem lieben, gemütvollen Freund und Lehrer ein herzliches Lebewohl und der Wunsch nachgerufen, dass es ihm gelingen möge, seine in voller Bahn unterbrochene Tätigkeit noch auf ein anderes Gebiet zu lenken. Seine Ergebung und Grösse im Unglück haben wir mit Bewunderung gesehen. Sein erster Vertreter, Herr Kandidat Bienutta wurde zum 1. 4. 06 dem Wilhelms-Gymnasium überwiesen, an seine Stelle trat Herr Dr. Kurz, der aber am 1. 10. gleichfalls dem Wilhelms-Gymnasium überwiesen wurde.

Im Mai erkrankte Herr Professor Kownatzki ernstlich und musste Urlaub nehmen. Am 28. Dezember 1906 wurde er von seinem schmerzhaften Leiden erlöst. Dem Lehrkörper unserer Schule hat der Entschlafene länger als 34 Jahre angehört. Durch hohe Pflichttreue sowie durch seine sich stets gleich bleibende aufrichtige Liebenswürdigkeit und wahrhaft kollegialische Gesinnung hat er sich unsere Hochschätzung und Liebe erworben und sich im Herzen der Lehrer und Schüler ein dauerndes freundliches Andenken gesichert. An der Trauerfeier in der Aula und der Bestattung am 2. 1. beteiligten sich trotz der Ferien Freunde, Amtsgenossen sowie frühere und gegenwärtige Schüler in sehr grosser Zahl.

Zunächst war der Beurlaubte vom Kollegium vertreten worden, im Juni, als Herr Oberlehrer Schulz uns einer militärischen Uebung wegen verliess, trat Herr Lehrer Siebert von der städtischen Knabenschule zur Aushilfe ein und ist dann auch bei uns geblieben.

Herr cand. prob. Postelmann verliess uns zum 1. 10, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen.

Herr Oberlehrer Valentin, der am 16. 6. den Charakter als Professor, am 11. 7 den Rang der Räte vierter Klasse erhalten hatte, wurde zum 1. 10. seinem Wunsche entsprechend nach Bartenstein versetzt. Unsere treuen Wünsche begleiten ihn nach seinem neuen Wirkungskreise. Herr Prediger Schwensfeier folgte am 1. 10. einem Rufe an die Oberrealschule in Barmen.

Am ersten Oktober erfuhr also, Herrn Siebert eingerechnet, der Lehrkörper an seinem dritten Teile eine Erneuerung.

Festangestellt wurden als Oberlehrer die Herren Paul am Ende*) und Erich Boruttau**), zur Vertretung der beiden anderen freien Stellen wurden die Seminarkandidaten

*) Paul Sigismund am Ende wurde geboren am 18. 11. 1877 zu Gross-Möllau bei Köslin, besuchte das Königliche Gymnasium zu Köslin und verliess es zu Ostern 1897 mit dem Reifezeugnis, um in Heidelberg und Berlin Philosophie, deutsche Sprachgeschichte und Literatur zu studieren. Im Juni 1903 bestand er das philologische Staatsexamen zu Berlin, genügte seiner Militärdienstpflicht beim 4. Garde-Regiment zu Fuss in Berlin und trat am 1. 10. 04 das Seminarjahr an der Steindammer Realschule zu Königsberg i. Pr. an. Die erste Hälfte des Probejahres brachte er an derselben Anstalt zu, die zweite am Königlichen Wilhelmsgymnasium zu Königsberg. Am 1. 10. 06 wurde er als Oberlehrer an das Königliche Herzog Albrechts-Gymnasium zu Rastenburg berufen.

**) Erich Boruttau, geb. am 19. Januar 1878 in der Oberförsterei Jablonken, Kr. Osterode, besuchte zunächst das Königl. Viktoriagymnasium zu Potsdam, dann das Königl. Gymnasium zu Marienwerder. Nachdem er hier Ostern 1898 die Reifeprüfung bestanden hatte, studierte er in Königsberg und München Philosophie, vergleichende

Herr Dr. Reitz und Ruhnke überwiesen. Herr Siebert ist vom 1. 4. 1907 durch Verf. v. 20 2 07 — 1060 — als technischer Lehrer an einer staatlichen höheren Schule der Provinz Ostpreussen fest angestellt worden, und ihm die anstatt der Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers mit Genehmigung des Herrn Ministers eingerichtete Elementarlehrerstelle an unserer Schule übertragen worden.

Herr Oberlehrer Böttcher erhielt am 22. 12. den Charakter als Professor und durch Allerhöchsten Erlass vom 21. 1. 1907 den Rang der Räte vierter Klasse.

War der Gesundheitsstand des Kollegiums bis auf die erwähnten traurigen Ausnahmen im ganzen befriedigend, so herrschten unter den Schülern wieder besonders im Herbst und Winter vielfache Krankheiten, besonders Masern und Scharlach. Leider raffte die tückische Krankheit den Untertertianer Fritz Gauda am 21. Januar 1907 hinweg. Es war ein lieber Schüler und guter Kamerad. — Die Notwendigkeit des Neubaus haben diese schweren Zeiten uns recht deutlich gemacht.

Die vaterländischen Gedenktage des verflossenen Jahres wurden in der üblichen Weise begangen. Nur das Sedansfest, das wir 1905 durch ein Turnfest feierten, wurde dieses Mal durch gemeinsames Spiel auf dem von Herrn Landstallmeister Werner gütigst zur Verfügung gestellten Reitplatze des Landgestüts begangen. Nach Beendigung des Spieles fand die Verteilung von Eichenkränzen an ausgezeichnete Turner statt, worauf die grösseren Schüler noch Faust- und Fussball spielten.

In der Festrede zu Kaisersgeburtstag schilderte Herr Oberlehrer Schulz die Verdienste des Freiherrn v. Stein. Aus dem von Seiner Majestät gestifteten Bücherschatz erhielt der Unterprimaner v. Drygalski Wislicenus „Deutschlands Seemacht“ ausserdem der Unterprimaner Matz und der Untersekundaner Kalau vom Hofe je einen Abdruck des Werkes „Unser Kaiserpaar.“

Der Gymnasialturnverein veranstaltete sein Schauturnen dieses Mal im November. Am 29. November fand die feierliche Pflanzung der „Kaisereiche“ auf dem Hofe des Neubaues in Anwesenheit der Lehrer und Schüler statt Der Oberprimaner v. Redei sprach über die Eiche als Symbol der Treue. Nach dem der von Herrn Landrat v. Schmiedeseck der Schule gewidmete Baum an seiner neuen Stelle eingepflanzt war, erinnerte der Direktor an die Lehrer und die 36 Schüler, die im Jahre 1870 zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen sind, und brachte das Kaiserhoch aus, worauf die Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte.

Im Juni unternahmen alle Klassen Spaziergänge in die Umgegend und trafen nachmittags im Stadtwalde, „der Görlitz“, zusammen. Die Rückkehr fand grösstenteils zu Wagen statt.

Zur Reifeprüfung im Herbst, die am 5. September stattfand, war der Direktor zum Königlichen Kommissar ernannt worden.

Die Reifeprüfung zum Ostertermine hielt am 21. und 22. Februar Herr Oberregierungs-Rat Professor Dr. Schwertzell ab. Er wohnte am 2. Tage auch dem Unterricht in einigen Klassen bei.

Sprachwissenschaft, klassische Philologie und Deutsch. April 1898/99 genügte er zugleich seiner Militärdienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger im 43. Infanterie-Regiment zu Königsberg. Im Oktober 1904 bestand er vor der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Königsberg die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und erledigte dann sein Seminar- und Probejahr (Okt. 1904 — Okt. 1906) am Königl. Gymnasium und Realgymnasium zu Insterburg. Am 1. Oktober 1906 wurde er als Oberlehrer an die Königl. Herzog Albrechts-Schule zu Rastenburg berufen.

Dem Schlittschuhklub hat die Schule für die ärmeren Schülern verliehenen Freikarten zu danken, ebenso der Schwimm- und Badeanstalt für 10 Sommerkarten zu halben Preisen. Beiden Gesellschaften sei überhaupt der herzlichste Dank für ihr gemeinnütziges, in erster Reihe unsern Schülern zugute kommendes Wirken ausgesprochen. Wiederholt konnte statt des Turnens Schlittschuhlaufen angesetzt werden und die Badeanstalt wurde im Sommer sehr eifrig benutzt. Dem Herrn Kommandeur unseres Grenadier-Regiments sei herzlichst für die gütige Bereitwilligkeit gedankt, mit der er zwei Sergeanten die Erteilung des Schwimmunterrichts gestattet hat. Der Erfolg ist recht erfreulich gewesen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Zahl der Schüler im Schuljahre 1906/07.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	
1. Bestand am 1. 2. 1906	24	26	25	33	37	24/24 48	23/21 44	33	34	304
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1905/06	21	2	4	12	1	3	2			45
3. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . .	1	2	2	1	1	5/4 9	3	7	28	54
4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1906/07	24	23	24	37	22/20 42	27/26 53	33	46	33	315
5. Zugang im Sommerhalbjahr	3	1	2	1	2	1	2		3	15
6. Abgang im Sommerhalbjahr	1			4	1/3 4	6	3	1	1	20
7. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis .		2	1	1	2/0 2	1			2	9
8. Schülerzahl zu Anfang des Winterhalbjahres .	26	26	27	35	21/21 42	23/26 49	32	45	37	319
9. Zugang im Winterhalbjahr						1				1
10. Abgang im Winterhalbjahr			1			1	1	1		4
11. Schülerzahl am 1. 2. 1907	26	26	26	35	21/21 42	23/26 49	31	44	37	316
12 Durchschnittsalter am 1. 2. 1907	20,1	18,9	17,7	16,2	15,8	13,7	13,3	12	11,5	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Aus-länder
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	281	16	—	16	127	185	1
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	287	17	—	15	125	192	2
3. Am 1. 2. 1907	285	16	—	15	122	192	2

C. Uebersicht über die Abiturienten.

Lfd. No.	Des zu Prüfenden: Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule (Jahre): überhaupt	in der Prima	in Ober-Prima	Erwählter Beruf
	a) Michaelis 1906:								
1	Hugo Rehfeld	28 12. 1884	Neidenburg Kr. Neidenb.	mos.	Rentner in Berlin	$2^1/_4$	$2^1/_2$	$1^1/_2$	Jura
	b) Ostern 1907:								
1	Wilhelm Arnswald	27. 1. 1889	Mykossen Kreis Johannisburg	ev.	Gutsbesitzer in Mykossen	6	2	1	Jura
2	Karl Bobrowski	13. 1. 1888	Muhlack bei Rastenburg Kr. Rastenburg	ev.	Lokomobilenbesitzer in Rastenburg	10	2	1	Philologie
3	Franz Drost	1. 9. 1884	Lubichow Kreis Pr. Stargard	kath.	Besitzer in Lubichow	$3^1/_2$	2	1	Theologie
4	Wolfgang Elmenthaler	7. 12. 1888	Gr. Schwansfeld Kreis Friedland	ev.	Pfarrer in Gr. Schwansfeld	$8^1/_2$	2	1	Theologie
5	Paul Gregor	23. 2. 1886	Nikolaiken Kr. Sensburg	ev.	Oberbriefträger in Nikolaiken	6	2	1	Tierarzt
6	Ernst Hassenstein	14. 12. 1885	Ortelsburg Kr Ortelsburg	ev.	Justizrat in Ortelsburg	6	3	2	Jura
7	Heinrich Klapper	31. 1. 1889	Arklitten bei Gerdauen	ev.	Schriftsteller in Berlin	9	2	1	Medizin
8	Erich Klein	14. 9. 1888	Gerdauen	mos.	† Kaufmann in Gerdauen	8	2	1	Jura
9	Ernst Kolodzieyczyk	7. 2. 1885	Mykossen Kreis Johannisburg	ev	Lehrer in Krzyzahnen bei Rhein Kr. Lötzen	9	2	1	Theologie
10	Werner Müller	15. 1. 1886	Königsberg i. Pr.	ev.	Kaufmann in Königsberg	$^3/_4$	3	2	Kaufmann

Lfd. No.	Des zu Prüfenden				Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule			Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort der Geburt	Konfession		überhaupt	in der Prima	in Ober-Prima	
						Jahre			
	b) Ostern 1907:								
11	Hermann Naatz	4. 2. 1888	Thorn	ev.	Oberst z. D. in Arys Kr. Johannisburg	4	2	1	Offizier
12	Ernst Niklas	4. 6. 1887	Gonsken Kreis Oletzko	ev.	† Rektor in Wielitzken, Kreis Oletzko	3	2	1	Landwirt
13	Kurt Pähr	6. 6. 1888	Ortelsburg Kr. Ortelsburg	ev.	Kaufmann in Ortelsburg	6	2	1	Jura
14	Waldemar v. Redei	14. 12. 1888	Hersfeld Kr. Hersfeld	ev.	Oberstleutnant in Rastenburg	1 3/4	2	1	Offizier
15	Paul Römer	13. 10. 1885	Friedrichshof Kr. Ortelsburg	ev.	Rektor in Jerutten, Kreis Ortelsburg	3	2	1	Tierarzt
16	Bruno Schwulera	1. 6. 1885	Schmulken Kr. Gumbinnen	ev.	Lehrer in Kerstinowen Kreis Sensburg	9	2	1	Medizin
17	Ernst Steinky	1. 6. 1885	Königsberg i. Pr.	ev.	Lehrer in Königsberg	2	3	2	Steuerverwaltung
18	Ewald Stulgeit	15. 12. 1884	Kaukehnellen Kr. Niederung	ev.	Rentner in Kaukehmen	3/4	3	2	Schiffbaufach
19	Karl Thierfeld	1. 2. 1887	Augsgirren Kreis Ragnit	ev.	† Steueramtsassistent in Lötzen	3	2	1	Medizin
20	Horst Wiartalla	4. 11. 1888	Sensburg	ev.	† Apotheker in Sensburg	7	2	1	Jura
21	Fritz Wunderlich	28. 4. 1889	Strassburg i. E.	ev.	Generalleutnant a. D. in Lübeck	4	2	1	Offizier
22	Johann Zink	23. 2. 1886	Bischofsburg Kreis Rössel	kath.	Grundbesitzer in Bischofsburg	3	3	2	Theologie

V. Bibliotheken.

1. Lehrerbibliothek. Zugang durch Schenkung der Behörden: Ferd. Hummel, Armeemärsche in Liedern. von Deimling, Südwestafrika. Berner, Kaiser Wilhelms des Grossen Briefe, Reden und Schriften. Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 1906. Horn, das höhere Schulwesen der Staaten Europas. Deutscher Universitäts-Kalender. Luthers Werke Bd. 1. Bayer, Der Krieg in Südwestafrika, 2 Ex. Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. Ein Exemplar der zur Erinnerung an die Einweihung der erneuerten evangelischen Schlosskirche zu Wittenberg 1892 gestifteten kleinen Denkmünze. Durch Geschenk des Herausgebers Prof. Dr. Schoendörffer in Königsberg: Emi Arnold, Gesammelte Schriften Bd. 1 und 2.

Durch Ankauf: Kern, Goethe, Boecklin und Mommsen. Bellermann, Schillers Dramen, 3. Auflage. Liman, Der Kaiser, Ein Charakterbild Wilhelms II. Holl, Die geistl. Uebungen des Ignatius von Loyola. Gardthausen, Augustus und seine Zeit. Homers Ilias ed Arth. Ludwich, Bd. 1. Lud. Friedlaender, Erinnerungen, Reden und Studien, T. 1 und 2. Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch. Thesaurus linguae latinae Bd. 1. Aly, Geschichte der röm. Litteratur. Handbücher der Königl. Museen zu Berlin mit Abbildungen. Die griech. Skulptur von Kekulé von Stradonitz. H. von Wedel, Deutschlands Ritterschaft, ihre Entwicklung und Blüte. Heumann, Anleitung zum Experimentieren bei Vorlesungen über anorganische Chemie. Hahn, Physikalische Freihandversuche. Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre. Dorenwell, Der deutsche Aufsatz. Schülke, Aufgaben-Sammlung. Ratgeber zur Einführung der erziehlichen Knabenhandarbeit. Fechners Gesetzgebungs-Bibliothek. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen 1906. Skalweit, Die ostpreuss. Domänenverwaltung unter Friedr. Wilhelm I. und das Retablissement Litauens. Walter, Der französische Unterricht auf der Unterstufe. Johannesson, Franz Uebungsbuch für die Unterstufe. Schmeil, Lehrbuch der Zoologie. Wulff, Der latein. Anfangs-Unterricht im Frankfurter Lehrplan. Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie, Bd. 1. Choralbuch zum evangel. Gesangbuch für Ost- und Westpreussen. Hohenzollernjahrbuch 1906. Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen, T. 1 Abt. 2. Der deutsche Aufsatz von P. Geyer. Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, bearb. vom Grossen Generalstabe. Nath, Schülerverbindungen und Schülervereine. Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen 1905. Kromayer, Antike Schlachtfelder in Griechenland, Bd. 2. Righi, Die moderne Theorie der Physik. Erscheinungen.

2. Schülerbibliothek. Für Prima und Ober-Secunda: Bötticher, Parzival und Wolfram von Eschenbach. H. von Kleist's sämtliche Werke Thomas Carlyle, Die französische Revolution, 2 Bde. Sven Hedin, durch Asiens Wüsten. Shakespeares sämtliche Werke in 3 Bdn. Palleske, Schillers Leben und Werke, Bd. 1. Petersen, Beowulf. Müller, Aesthetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophocles. Grimmelshausen, Simplicius Simplicissimus, 2 Bdn. Hölderlins gesammelte Dichtungen, 2 Bde. Chamissos gesammelte Werke in 4 Bdn. Detlev von Liliencrons sämtliche Werke in 8 Bdn. Ernst Eckstein, Murillo. Ferd. Avenarius, Hausbuch deutscher Lyrik Stifters ausgewählte Werke in 2 Bdn. Ed. Mörikes sämtliche Werke. Henryk Sienkiewicz, Die Kreuzritter, Die Sintflut. Achim von Arnim und Cl. Brentano, Des Knaben Wunderhorn. F. F. A. Hoffmanns sämtliche Werke in 4 Bdn. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in 4 Bdn. (Cotta). Briefwechsel zwischen Schiller und Lotte in 3 Bdn. (Cotta). Ganghofers gesammelte Schriften. Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten, 5 Bde. Deimling, Südwestafrika. Grimm, Döderlein u. a., Schillerreden. Düntzer, Zweihundert fehlerhafte Sätze. Otto, Unser Besuch im Kieler Kriegshafen. Hollertschuck, Kunstfertigkeit im Eislaufen. Hollertschuck, Schulfiguren für das Jugendlaufen. Brunner, Aus der Jugendzeit berühmter Männer. Achelis, Was sagt Goethe? Gros, Was sagt Jesus? Schiller, Geschichte des 30jährigen Krieges. Geschichte des Abfalls der Niederlande. Montaigne, Schriften (Auswahl). Mauritius, Mären aus dem Latein. Messer, Kants Ethik. Zoozmann, Hans Sachs. Berner, Kaiser Wilhelms des Grossen Briefe, Reden und Schriften. Storck, Mozarts Briefe. Lienhard, Gedichte. Die Schildbürger. Thüringer Tagebuch. C. F. Meyer, Novellen, 2 Bde., Huttens letzte Tage, Der Heilige, Die Versuchung des Pescara. v. Perbandt, Herm. v. Wissmann. Nauticus 1906. G. Freytag, Die Ahnen, 6 Bde. Bücher der Weisheit und Schönheit: Dante, Schumanns Briefe. Schopenhauer, Darwin. Treller Athene parthenos. Theod. Fontanes Werke

in 10 Bde Frenssen, Peter Moor's Fahrt nach Südwest. Bayer, Der Krieg in Südwestafrika. Luthers Leben und Schriften

Für Unter-Secunda: Das neue Universum, Bd. 27. Nauticus 1906. Meister, Kaiser Wilhelm II. R. von Werner, Das Buch der deutschen Flotte.

Für Obertertia: Klaussmann, Aus dem deutschen Sagenschatz. Die Nibelungen. Lohengrin und andere Sagen. Burmann, Deutsches Götterbuch. Geschichtsbilder für Jugend und Volk: a) Wallenstein von E. Ramdohr, b) Götz von Berlichingen von W. Boehm, c) Albrecht-Achilles von W. Boehm. Th. Storm, Pole Poppenspäler. Rosegger, Als ich noch ein Waldbauernbub war. E. Bock, Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild. G. Schwab, Fünfzehn deutsche Volksbücher. Fr. Otto, Der Grosse König und sein Rekrut. Kutzen, Das deutsche Land. O. Ehlers, Samoa, die Perle der Südsee. Im Osten Asiens. Donath, Physikalisches Spielbuch. Klee, Sieben Bücher deutscher Volkssagen. Meding, Ein Vermächtnis Kaiser Wilhelms I. Schillmann, Bilderbuch zur preussischen Geschichte. Ahles, Unsere wichtigeren Giftgewächse. Caspari, Der Schulmeister und sein Sohn. Osterwald, Euripides Erzählungen. Aeschyluserzählungen. Sophokleserzählungen. Pfleiderer, Albrecht Dürer. Bässler, Heldengeschichten des M. A. Sagen aus allen Gauen des Vaterlandes. Beowulf. Der gute Gerhard. Simrock, Die geschichtlichen deutschen Sagen. Hertzberg, Der Feldzug der zehntausend Griechen. Kühne, Ortssagen und geogr. Bilder. Meinecke, Die deutschen Kolonien in Wort und Bild. Bässler, Die schönsten Heldengeschichten des M. A.: a) Die Fritjof-Sage, b) Der Nibelungen Hort, c) Gudrun, d) Die Roland-Sage, e) Die Alexander-Sage.

Für Untertertia: Kamberg, Gullivers Reisen und Abenteuer im Lande der Zwerge und Riesen. Pannwitz, Der alte Fritz. Neumann-Strela, Kaisermärchen. Horn, Hans Joachim von Ziethen. O. Richter, Wanderungen durch das deutsche Land. Alb. Richter, Bilder aus dem deutschen Ritterleben. Die deutschen Landsknechte. Tiergeschichten vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuss. Klee, Die alten Deutschen während der Urzeit und Völkerwanderung Ramdohr, Friedrich der II., der Hohenstaufe. Heinrich VI. von Schwaben und Otto IV. Foss, Attila in Geschichte und Sage G. Schwab, Die schönsten Sagen des klass. Altertums. Thomas, Die denkwürdigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. Thomas, Die denkwürdigsten Erfindungen. Lohmeyer, Deutsche Jugend. Kleinschmidt, In Sturm und Drang bewegter Zeit. Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe. Bohrdt, Deutsche Schiffahrt in Wort und Bild. Osterwaldt, Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bde. Kallsen, Friedrich Barbarossa. Heinemann Lothar der Sachse und Konrad III. Berndt, Das Leben Karls des Grossen. Hamburg—Bremen, die Missionsstätte des skandinavischen Nordens. Mücke, Kaiser Otto II. und Otto III. Martin, König Dietrich von Bern. Ad. Cohn, Kaiser Heinrich II. Mücke, Kaiser Konrad II. und Heinrich III. Todt, Die Eroberung von Konstantinopel. Scherer, Deutschland im Liede. Schreiber, Die wichtigeren Handelspflanzen.

Für Quarta: Musäus, Volksmärchen. Bechsteins, Märchenbuch für Kinder. Witt, Geschichten aus der Geschichte. Kleinschmidt, Im Forsthause Falkenhorst. Barack, Reineke Fuchs. Deutsches Knabenbuch, Band 15 und 16 Wund, Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Lohmeyer, Deutsche Jugend. Hebel, Schatzkästlein des Rhein. Hausfreundes. Ausgewählte Erzählungen des Rhein. Hausfreundes. Schwab, Sagenbuch. Grube, Bilder und Szenen aus Europa, Afrika, Asien und Australien, aus Amerika, 4 Bände. H. Wagner, Entdeckungsreisen in der Wohnstube, in Wald und Heide, in Haus und Hof, in Stadt und Land, in Feld und Flur, in Berg und Thal, 6 Bände. Andrä, Griech. Heldensagen. Pösche, Hausfreunde in Heimat und Fremde. Schneider, Typen-Atlas. Leutemann, Bilder aus dem Altertum. Lange, Geschichten aus Herodot.

Bässler, Hellenistischer Heldensaal, 2 Bände. Hassen, Der Bärenhäuter. Die sieben Zwerge. Jungbrunnen. Hans Sachsens lustige Schwänke von Barlösius. Strasen, Liebe, Leid und Lenz, 25 Volkslieder. Deutsche Soldatenlieder von Herm. Bek-Grau. Wenig, Königskinder. Ihrts, Bilderschatz für Länder- und Völkerkunde.

Für Quinta: Arndt, Andersens Märchen für Kinder. Hauffs, Märchen. Die deutsche Flotte. Ein Bilderbuch für deutsche Knaben. Promber, Knabenfreund. Kindermärchen von Gebr. Grimm. Votteler, Aesops Fabeln. Arndt, Rübezahl. Schwab, Sagen des klass. Altertums. Wagner, Im Grünen oder die kleinen Pflanzenfreunde. Ferd. Schmidt, Homers Odyssee. Homers Ilias. Alb. Richter, Götter und Helden. Pilz, die kleinen Tierfreunde. Beckers Erzählungen aus der alten Welt. Lausch, Heitere Feiertage, Spaziergänge in Flur und Wald, durch Berg und Thal. Witt, Griech. Götter- und Heldengeschichten. Schneiders Typen-Atlas. Heck, Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere. Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde. Stöwer, Marine-Abc. Abicht, Lesebuch aus Sage und Geschichte. Pfaff, die Entdeckung von Amerika. Pfeifer, Kaiser Wilhelm I. Ferd. Schmidt, Oranienburg und Fehrbellin. Friedrich der Grosse bis zu seiner Thronbesteigung. Aus der Jugendzeit des Gr. Kurfürsten.

3. Für den physikalischen Unterricht: Eine Leselampe für den Projektiensapparat; ein Normalthermometer; Apparate für statische Elektrizität nach Kolbe: ein Apparat für Demonstration des Unterschieds zwischen Telegraphie mit Draht und ohne Draht. Von dem verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. v. Staszewski geschenkt ein Induktionsapparat nach Stoehrer.

VI. Stipendien.

Aus dem Königlichen Stipendienfonds erhielten aus Oberprima: drei Schüler je 100 Mk., zwei je 80 Mk.; aus Unterprima: einer 100 Mk., einer 80 Mk. und aus Obersekunda einer 100 Mk., zwei je 80 Mk. Das Claussensche Stipendium im Betrage von 110 M. erhielt ein Oberprimaner, das Rostocksche (90 Mk.) ein Oberprimaner, das Krügersche (60 Mk.) ein Obersekundaner und das Heinicksche (45 Mk.) ein Obertertianer.

Die Bibliothek der Schuhmannschen Stiftung wurde in der hergebrachten Weise verwaltet.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Die Eltern der auswärtigen Schüler bittet der Unterzeichnete sich bei der Wahl einer Pension jedesmal mit ihm in Einvernehmen zu setzen. Den Pflegern und Pflegerinnen der auswärtigen Schüler muss dringend ans Herz gelegt werden, das häusliche Leben auch der älteren Schüler unausgesetzt zu behüten und zu überwachen. Wer den Schülern die Eltern ersetzen will, muss sich für ihr leibliches, aber auch für ihr seelisches und geistiges Wohl verantwortlich fühlen. Die wichtigen Erkenntnisse der neueren Gesundheitspflege, dass für den heranwachsenden Menschen jede Menge Alkohol schädlich, also auch Bier kein Nahrungsmittel ist, sowie das gute Luft in den Zimmern, besonders auch zur Nachtzeit, und eine vernünftige Hautpflege durch regelmässige Reinigung mit warmem Wasser durchaus erforderlich ist, sei auch an dieser Stelle in Erinnerung zu rufen erlaubt. Gemeinsame Beschäftigungen in der Familie, Vorlesungen, anregende Spiele (aber kein Kartenspiel) werden für die Bedürfnisse des Gemütes sorgen. Im Neubau wird auch für den

Handfertigkeitsunterricht Raum sein und den Schülern Anregung zu angemessener Beschäftigung an den Winterabenden geboten werden.

Das Schülerheim ist zu Beginn des verflossenen Schuljahres eröffnet worden. Die Leitung hat Herr Oberlehrer Dr. Maas mit seiner Gattin übernommen, neben ihm Herr Oberlehrer Ellendt und an seiner Stelle von Michaelis ab Herr Oberlehrer am Ende.

Die feierliche Einweihung fand am 19. 4. 06 statt. Am 2. Februar wurde es von zwei Mitgliedern des Königl. Provinzial-Schulkollegium einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

Aufnahme finden evangelische Schüler aller Stände, doch bleibt die Zahl der Zöglinge auf 20 bis 30 beschränkt, damit die Vorzüge des Familienlebens nicht verloren gehen. Das Pflegegeld beträgt in der Regel 800 Mark jährlich; für Auslagen wird ausserdem ein Vorschuss von 50 Mark geleistet, der für jedes Vierteljahr zu ergänzen ist. Das Schulgeld (120 Mark) ist besonders zu entrichten.

Die Zahlungen finden vierteljährlich im Voraus statt.

Mitzubringen hat der Zögling ausser Kleidung, Schuhwerk und Leibwäsche: 6 Handtücher, 1 Wäschebeutel, 1 Serviettenring.

Taschengeld erhalten die Knaben nach Vereinbarung der Eltern und des Vorstehers; da alle nötigen Ausgaben durch den Vorsteher von dem Vorschussgelde besorgt werden, wird nur ein geringer Betrag empfohlen.

Während der Sommerferien müssen alle Zöglinge die Anstalt verlassen. Wer während der andern Ferien in der Anstalt bleibt, zahlt wöchentlich 20 Mark.

Wer von den Pensionären sich der Hausordnung nicht fügt oder einen schädlichen Einfluss auf seine Kameraden ausübt, wird aus der Anstalt ausgeschlossen. Eine Rückzahlung des Pensionsgeldes findet in der Regel nicht statt.

Meldungen sind unter gleichzeitiger Einreichung der letzten Schulzeugnisse an den Direktor der Herzog Albrechts-Schule zu richten. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Die häuslichen Arbeiten werden in festgesetzten Stunden unter Aufsicht des Vorstehers beziehentlich seines Gehülfen gemacht; jedoch wird keine Verpflichtung, die Arbeiten der Zöglinge im einzelnen zu überwachen und durchzusehen, übernommen. Der Vorsteher und dessen Gehülfe sind aber gern bereit, soweit es zulässig, zu helfen und verpflichtet, auf fleissiges gewissenhaftes Arbeiten zu achten.

Sämtliche Mahlzeiten werden gemeinsam mit der Familie des Vorstehers eingenommen.

Etwaige Anmeldungen für das Schülerheim werden möglichst bald erbeten, da die Zahl der freien Plätze jetzt bereits sehr beschränkt ist.

In betreff der Schule bemerke ich noch folgendes:

Die Herzog Albrechts-Schule ist zu Ostern 1907 von Ober-Tertia bis Ober-Prima noch ein humanistisches Gymnasium alten Stils, während der gemeinsame Unterbau, die Klassen Sexta bis Quarta, bereits nach dem Lehrplan der Reform-Gymnasien und Realschulen unterricht werden, also Französisch als einzige fremde Sprache haben. Mit der Unter-Tertia teilt sich die Schule jetzt in eine gymnasiale Abteilung mit lateinischem und eine reale mit englischem Sprachunterricht. Die Realschüler erhalten bei der Schlussprüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und zum Besuch der Ober-Sekunda einer Oberrealschule, während das Lehrziel und die Berechtigungen des Reform-Gymnasiums ganz dieselben wie bei Gymnasien alten Stils sind. Wer jetzt noch auf die höheren Klassen kommt, kann auch seine Reifeprüfung wie auf jedem andern Gymnasium bestehen, die Umwandlung in eine Reformschule erfolgt nur allmählich, von Jahr zu Jahr eine Klasse aufsteigend.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April, 8 Uhr morgens. Später wird die Schule in den Klassen I—IV bereits um 7 Uhr morgens nach mitteleuropäischer Zeit anfangen. Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 23. März, von 9—12 Uhr vormittags und Sonnabend, den 6. April, von 9—12 Uhr vormittags statt. Bei der Anmeldung ist der Taufschein oder die Geburtsurkunde, der Impfschein oder Wiederimpfschein und von Schülern, die eine andere Schule besucht haben, das Abgangszeugniz vorzulegen.

Vielfachen Nachfragen entsprechend setze ich die Anforderungen für die Aufnahme in die Sexta hierher: Fliessendes Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Sicherheit im Nachschreiben eines dem Lesebuche entnommenen Diktats halb in deutscher, halb in lateinischer Schrift; auch eine Anzahl schwierigerer Wörter (wie allmählich, stets, stürzt, stützt, grösstenteils, vorwärts, nämlich, namens) muss ohne erhebliche Fehler nachgeschrieben werden. Kenntnis der Geschlechts-, Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter und der persönlichen Fürwörter. Declination. Conjugation. Gliederung des einfachen Satzes. Im Rechnen Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum 1—1000; Fertigkeit im Kopfrechnen im Zahlenkreis 1—100, Aufgaben wie 47+38, 72—29, 100=64+?, 7×14, 100:7 müssen mündlich rasch und sicher gelöst worden. In der Religionslehre einige Bekanntschaft mit den Geschichten des Neuen Testaments, sowie einigen Bibelsprüchen und Kirchenliedern

Spätere Anmeldungen wird der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr im Gymnasium in seinem Amtszimmer entgegennehmen. Dazu sind Tauf- und Impf- resp. Wiederimpfschein vorzulegen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 30 Mk, die Aufnahmegebühr von I—III 6 Mk., von IV—VI 3 Mk.

Rastenburg, im März 1907.

Professor Dr. Prellwitz,
Gymnasial-Direktor.